


→ Geschäftsbericht 2016



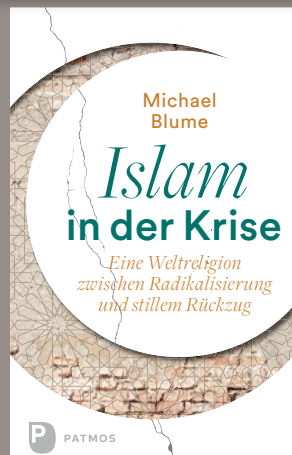
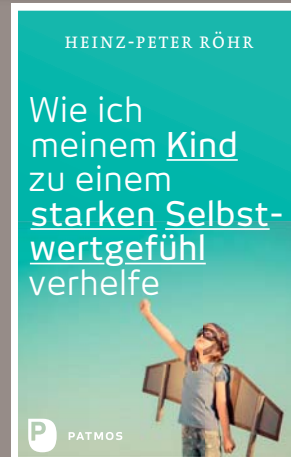
 **Schwabenverlag**
Unternehmensgruppe
Schwabensverlag AG

Schwabenverlag Aktiengesellschaft
mit Sitz in Ostfildern,
Senefelderstraße 12

Wertpapier-Kennnummer: 721 750
ISIN: DE 0007217507

Inhalt

- | | | | |
|-----------|--|-----------|---|
| 3 | Einladung zur ordentlichen Hauptversammlung 2017 | 24 | Gewinn- und Verlustrechnung
der Schwabenverlag Aktiengesellschaft
für das Geschäftsjahr 2016 |
| 7 | Schwabenverlag Aktiengesellschaft
Struktur der Geschäfte 2016 | 26 | Entwicklung des Anlagevermögens
der Schwabenverlag Aktiengesellschaft
im Geschäftsjahr 2016 |
| 8 | Lagebericht für das Geschäftsjahr 2016 | 28 | Anhang für das Geschäftsjahr 2016 |
| 20 | Bericht des Aufsichtsrats | 31 | Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers |
| 22 | Bilanz der Schwabenverlag Aktiengesellschaft
zum 31. Dezember 2016 | | |



Einladung zur ordentlichen Hauptversammlung 2017

Wir laden die Aktionäre unserer Gesellschaft zu der am

22. Mai 2017 um 10.30 Uhr (Einlass: 9.30 Uhr)

im Tagungszentrum Hohenheim Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Paracelsusstraße 91, 70599 Stuttgart, stattfindenden ordentlichen Hauptversammlung ein.

Tagesordnung

1. Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses zum 31.12.2016, des Lageberichts für die Schwabenverlag Aktiengesellschaft und des Berichts des Aufsichtsrats über das Geschäftsjahr 2016

2. Beschlussfassung über die Entlastung des Vorstands für das Geschäftsjahr 2016

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, dem Vorstand für das Geschäftsjahr 2016 Entlastung zu erteilen.

3. Beschlussfassung über die Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2016

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den Mitgliedern des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2016 Entlastung zu erteilen.

4. Wahl des Abschlussprüfers für das Geschäftsjahr 2017

Der Aufsichtsrat schlägt vor, die Wirtschaftsprüfer Diplom-Kaufmann Rolf Bauer, Stuttgart, und Diplom-Kaufmann Andreas Sautter, Stuttgart, zu Abschlussprüfern für das Geschäftsjahr 2017 zu wählen.

5. Beschlussfassung über die Aufhebung der bestehenden Ermächtigung zum Genehmigten Kapital und Schaffung eines neuen Genehmigten Kapitals mit der Ermächtigung zum Bezugsrechtsausschluss sowie entsprechende Satzungsänderung

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, wie folgt zu beschließen:

- a) Der Vorstand wird ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 01.04.2022 durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Aktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen um bis zu insgesamt Euro 1.000.000 durch Ausgabe von bis zu 391.166 auf den Inhaber lautende Stückaktien (Stammaktien) zu erhöhen (Genehmigtes Kapital). Den Aktionären ist grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen. Die Aktien können dabei auch von einem oder mehreren Kreditinstituten oder Unternehmen im Sinne von § 186 Abs. 5 Satz 1 AktG mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären der Gesellschaft zum Bezug anzubieten („mittelbares Bezugsrecht“).

Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen

- für Spitzenbeträge;
- bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlage zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensanteilen, Beteiligungen an Unternehmen oder sonstigen Vermögensgegenständen einschließlich Forderungen gegen die Gesellschaft;
- bei einer Kapitalerhöhung gegen Bareinlage, wenn der auf die neuen Aktien, für die das Bezugsrecht ausgeschlossen wird, insgesamt entfallende anteilige Betrag des Grundkapitals 10 v. H. des Grundkapitals zum Zeitpunkt der Ausübung der Ermächtigung (oder zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens dieser Ermächtigung, falls dieser Wert geringer ist) nicht übersteigt und der Ausgabebetrag den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet. Auf diese Begrenzung auf zehn vom Hundert des Grundkapitals sind Aktien anzurechnen, die (i) während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts in direkter oder entsprechender Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 Aktiengesetz ausgegeben oder veräußert werden oder die (ii) zur Bedienung von Schuldverschreibungen mit Wandlungs- und/oder Optionsrechten ausgegeben werden bzw. ausgegeben werden können, sofern die Schuldverschreibungen nach dem Wirksamwerden dieser Ermächtigung in entsprechender Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 Aktiengesetz unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre ausgegeben werden.

Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Durchführung von Kapitalerhöhungen aus dem Genehmigten Kapital festzulegen. Der Aufsichtsrat wird ermächtigt, die Fassung der Satzung entsprechend der Durchführung der Erhöhung des Grundkapitals oder nach Ablauf der Ermächtigungsfrist anzupassen.

Die von der Hauptversammlung der Schwabenverlag AG am 2. Mai 2016 unter TOP 6 erteilte Ermächtigung zur Schaffung eines neuen Genehmigten Kapitals mit der Ermächtigung zum Bezugsrechtsausschluss sowie die entsprechende Satzungsänderung wird mit Wirksamwerden dieser Ermächtigung aufgehoben.

b) Die Vorschrift des § 3 Abs. 3 der Satzung wird wie folgt neu gefasst:

„(3) Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 01.04.2022 durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Aktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen um bis zu insgesamt Euro 1.000.000 durch Ausgabe von bis zu 391.166 auf den Inhaber lautende Stückaktien (Stammaktien) zu erhöhen („Genehmigtes Kapital“). Den Aktionären ist grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen. Die Aktien können dabei auch von einem oder mehreren Kreditinstituten oder Unternehmen im Sinne von § 186 Abs. 5 Satz 1 AktG mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären der Gesellschaft zum Bezug anzubieten („mittelbares Bezugsrecht“).

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen

- für Spitzenbeträge;
- bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen, Beteiligungen an Unternehmen oder sonstigen Vermögensgegenständen einschließlich Forderungen gegen die Gesellschaft;
- bei einer Kapitalerhöhung gegen Bareinlage, wenn der auf die neuen Aktien, für die das Bezugsrecht ausgeschlossen wird, insgesamt entfallende anteilige Betrag des Grundkapitals 10 v. H. des Grundkapitals zum Zeitpunkt der Ausübung der Ermächtigung (oder zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens dieser Ermächtigung, falls dieser Wert geringer ist) nicht übersteigt und der Ausgabebetrag den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet. Auf diese Begrenzung auf zehn vom Hundert des Grundkapitals sind Aktien anzurechnen, die (i) während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts in direkter oder entsprechender Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 Aktiengesetz ausgegeben oder veräußert werden oder die (ii) zur Bedienung von Schuldverschreibungen mit Wandlungs- und/oder Optionsrechten ausgegeben werden bzw. ausgegeben werden können, sofern die Schuldverschreibungen nach dem Wirksamwerden dieser Ermächtigung in entsprechender Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 Aktiengesetz unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre ausgegeben werden.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Durchführung von Kapitalerhöhungen aus dem Genehmigten Kapital festzulegen. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, die Fassung der Satzung entsprechend der Durchführung der Erhöhung des Grundkapitals oder nach Ablauf der Ermächtigungsfrist anzupassen.“

Bericht des Vorstands gemäß § 203 Abs. 1 und 2 S. 2 in Verbindung mit § 186 Abs. 4 S. 2 AktG über die Gründe für den Ausschluss des Bezugsrechts zu TOP 5

Der Vorstand erstattet gemäß § 203 Abs. 2 in Verbindung mit § 186 Abs. 4 Satz 2 AktG zu TOP 5 über die Gründe für den Ausschluss des Bezugsrechts den nachfolgend wiedergegebenen Bericht:

Unter TOP 5 wird der Hauptversammlung die Schaffung eines neuen Genehmigten Kapitals um bis zu insgesamt Euro 1.000.000 durch Ausgabe von bis zu 391.166 auf den Inhaber lautende Stückaktien (Stammaktien) vorgeschlagen. Dadurch soll der Verwaltung der Schwabenverlag AG die notwendige Flexibilität gegeben werden, der Gesellschaft in angemessenem Rahmen und zeitnah Eigenkapital durch Ausgabe von Aktien zu beschaffen. Es soll die Möglichkeit gegeben werden, Aktien der Gesellschaft in geeigneten Einzelfällen zum Erwerb von Unternehmen, Unternehmensteilen, Beteiligungen an Unternehmen oder sonstigen Vermögensgegenständen einschließlich Forderungen gegen die Gesellschaft einzusetzen und so sich bietende Gelegenheiten schnell und flexibel ausnutzen zu können. Die Möglichkeit von Kapitalerhöhungen unabhängig von jährlichen Hauptversammlungen ist dabei von besonderer Wichtigkeit, da der erforderliche Zeitpunkt zur Mittelbeschaffung in der Regel nicht im Voraus bestimmt werden kann. Die Schwabenverlag AG steht im Wettbewerb und muss daher auch jederzeit in der Lage sein, im Interesse ihrer Aktionäre schnell und flexibel handeln zu können. Ein Erwerb von Unternehmen oder sonstigen Vermögensgegenständen erfolgt in der Regel durch eine Gegenleistung in Geld. In bestimmten Fällen sind Anbieter aber auch an einer Gegenleistung in Form von Aktien interessiert. Käufer, die Aktien als Gegenleistung anbieten können, haben somit einen Wettbewerbsvorteil. Zudem wirkt sich die Gewährung von Aktien liquidationsschonend aus und liegt daher im Unternehmensinteresse. Da die Emission von Aktien gegen Sacheinlage voraussetzt, dass der Wert der Sacheinlage in einem angemessenen Verhältnis zum Wert der Aktie steht, entsteht für die Gesellschaft und ihre Aktionäre kein Nachteil. Vielmehr wird die durch einen Bezugsrechtsausschluss bei Sachkapitalerhöhungen bedingte Verringerung der relativen Beteiligungsquote und des relativen Stimmrechtsanteils der Aktionäre dadurch aufgewogen, dass die Geschäftsausweitung im Wege der Eigenkapitalstärkung durch Dritte finanziert wird und die vorhandenen Aktionäre – mit einer zwar geringeren Quote als zuvor – an einem Unternehmenswachstum teilhaben, das sie bei der Einräumung eines Bezugsrechts aus eigenen Mitteln finanzieren müssten. Regelmäßig ergeben sich derartige Akquisitionen kurzfristig, sodass das Bedürfnis nach einer flexiblen und sofortigen Reaktionsmöglichkeit für den Vorstand besteht. Eine Hauptversammlung kann in solchen Fällen in aller Regel nicht abgewartet werden. Es bedarf eines Genehmigten Kapitals, auf das der Vorstand – mit Zustimmung des Aufsichtsrats – schnell zugreifen kann. Bei der Festlegung der Bewertungsrelation wird der Vorstand dabei sicherstellen, dass die Interessen der Gesellschaft und ihrer Aktionäre angemessen gewahrt bleiben und ein

angemessener Ausgabepreis für die neuen Aktien erzielt wird. Der Vorstand wird das Bezugsrecht der Aktionäre nur ausschließen, wenn der Erwerb gegen Ausgabe von Aktien der Gesellschaft im wohlverstandenen Interesse der Gesellschaft liegt.

Der vorgesehene mögliche Ausschluss des Bezugsrechts für Spitzenbeträge ist erforderlich, um ein praktikables Bezugsverhältnis darstellen zu können. Die als freie Spitzen vom Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossenen Aktien werden durch Verkauf über die Börse oder in sonstiger Weise bestmöglich für die Gesellschaft verwertet. Dieser Anwendungsfall des Bezugsrechtsausschlusses dient lediglich der erleichterten technischen Durchführung einer Kapitalerhöhung.

Die ebenfalls vorgesehene Möglichkeit eines Bezugsrechtsausschlusses bei Kapitalerhöhungen gegen Bareinlage um bis zu 10 % des Grundkapitals soll den Vorstand in die Lage versetzen, mit Zustimmung des Aufsichtsrats kurzfristig auf anstehende Finanzierungserfordernisse reagieren und strategische Entscheidungen umsetzen zu können. Diese gesetzlich ausdrücklich vorgesehene Möglichkeit des Bezugsrechtsausschlusses versetzt die Verwaltung in die Lage, kurzfristig günstige Börsensituationen auszunutzen und dabei durch die marktnahe Preisfestsetzung einen möglichst hohen Ausgabebetrag und damit eine größtmögliche Stärkung der Eigenkapitalbasis zu erreichen. Die Ermächtigung umfasst einen Betrag von bis zu 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft. Die Verwaltung wird im Falle der Ausnutzung dieser Möglichkeit der Kapitalerhöhung einen etwaigen Abschlag des Ausgabepreises gegenüber dem Börsenkurs dahingehend beschränken, dass Letzterer nicht wesentlich unterschritten wird. Eine derartige Kapitalerhöhung führt wegen der schnelleren Handlungsmöglichkeit erfahrungsgemäß zu einem höheren Mittelzufluss als eine vergleichbare Kapitalerhöhung mit einem Bezugsrecht der Aktionäre. Sie liegt somit im Interesse der Gesellschaft und der Aktionäre.

Auf diese Begrenzung auf zehn vom Hundert des Grundkapitals sind Aktien anzurechnen, die (i) während der Laufzeit der Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts in direkter oder entsprechender Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 Aktiengesetz ausgegeben oder veräußert werden oder die (ii) zur Bedienung von Schuldverschreibungen mit Wandlungs- und/oder Optionsrechten ausgegeben werden bzw. ausgegeben werden können, sofern die Schuldverschreibungen nach dem Wirksamwerden der Ermächtigung in entsprechender Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 Aktiengesetz unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre ausgegeben werden.

Der Vorstand wird jeweils im Einzelfall sorgfältig prüfen, ob er von der Ermächtigung zur Kapitalerhöhung und zum Bezugsrechtsausschluss Gebrauch macht. Er wird das Bezugsrecht nur dann ausschließen, wenn die in diesem Bericht abstrakt umschriebenen Tatbestände vorliegen und der Bezugsrechtsausschluss im konkreten Fall im wohlverstandenen Interesse der Gesellschaft liegt. Nur falls diese Voraussetzungen vorliegen, wird auch der Auf-

sichtsrat die erforderliche Zustimmung zur Ausnutzung des Genehmigten Kapitals und zum Bezugsrechtsausschluss erteilen. Dabei überprüfen Vorstand und Aufsichtsrat im Einzelfall, ob der Bezugsrechtsausschluss erforderlich und geeignet, angemessen und im Interesse der Gesellschaft geboten ist.

Der Vorstand der Schwabenverlag AG

I. Voraussetzungen für die Teilnahme an der Hauptversammlung und die Ausübung des Stimmrechts

a) Teilnahmeberechtigung

Zur Teilnahme an der Hauptversammlung und zur Ausübung des Stimmrechts sind nur diejenigen Aktionäre berechtigt, die sich vor der Hauptversammlung bei der Gesellschaft anmelden. Die Anmeldung muss in deutscher oder englischer Sprache schriftlich, per Telefax oder in Textform erfolgen.

Die Berechtigung zur Teilnahme an der Hauptversammlung und zur Ausübung des Stimmrechts ist der Gesellschaft nachzuweisen. Zum Nachweis ist eine in Textform und in deutscher oder englischer Sprache erstellte Bescheinigung des depotführenden Instituts über den Anteilsbesitz (Berechtigungsnachweis) erforderlich. Dieser Berechtigungsnachweis muss sich auf den Beginn des einundzwanzigsten Tages vor der Hauptversammlung, also auf den Beginn des 1. Mai 2017 („Nachweisstichtag“), beziehen. Im Verhältnis zur Gesellschaft gilt für die Teilnahme an der Hauptversammlung oder die Ausübung des Stimmrechts als Aktionär nur, wer den Nachweis der Berechtigung zur Teilnahme an der Hauptversammlung bzw. zur Ausübung des Stimmrechts erbracht hat. Dies bedeutet, dass Aktionäre, die ihre Aktien erst nach dem Nachweisstichtag erworben haben, weder an der Hauptversammlung teilnehmen können noch Stimmrechte in der Hauptversammlung haben. Der Nachweisstichtag hat keine Auswirkungen auf die Veräußerbarkeit der Aktien. Aktionäre, die ihre Aktien nach dem Nachweisstichtag veräußern, sind deshalb bei rechtzeitiger Anmeldung und Vorlage des Nachweises des Anteilsbesitzes im Verhältnis zur Gesellschaft trotzdem zur Teilnahme an der Hauptversammlung und zur Ausübung ihres Stimmrechts berechtigt. Der Nachweisstichtag ist für die Dividendenberechtigung ohne Bedeutung.

Die Anmeldung und der Berechtigungsnachweis müssen der Gesellschaft bis spätestens 15. Mai 2017 (24:00 Uhr) unter folgender Adresse zugehen:

Schwabenverlag AG
– Vorstand –
Senefelderstraße 12
73760 Ostfildern
Fax: +49 711 4406-101
E-Mail: HV-Verwaltung@Schwabenverlag.de

b) Hinweise zur Stimmabgabe durch einen Bevollmächtigten

Aktionäre können ihr Stimmrecht in der Hauptversammlung auch durch einen Bevollmächtigten, z.B. durch die depotführende Bank, eine Aktionärsvereinigung, den von der Gesellschaft benannten weisungsgebundenen Stimmrechtsvertreter oder eine andere Person ihrer Wahl, ausüben lassen. Auch in diesem Fall ist eine rechtzeitige Anmeldung erforderlich. Wenn weder ein Kreditinstitut noch eine Aktionärsvereinigung oder eine diesen nach § 135 AktG gleichgestellte Person oder Institution bevollmächtigt wird, bedarf die Erteilung der Vollmacht, ihr Widerruf und der Nachweis der Bevollmächtigung gegenüber der Gesellschaft der Textform. Bei der Bevollmächtigung von Kreditinstituten, Aktionärsvereinigungen oder diesen nach § 135 AktG gleichgestellten Personen oder Institutionen gelten die gesetzlichen Bestimmungen, insbesondere § 135 AktG. Aktionäre und/oder ihre Bevollmächtigten können den Nachweis der Bevollmächtigung am Tag der Hauptversammlung im Rahmen der Ein- und Ausgangskontrolle zur Hauptversammlung erbringen oder den Nachweis der Gesellschaft in Textform unter der folgenden Adresse (auch elektronisch) übermitteln:

Schwabenverlag AG
– Vorstand –
Senefelderstraße 12
73760 Ostfildern
Fax: +49 711 4406-101
E-Mail: HV-Verwaltung@Schwabenverlag.de

Vollmachtserteilungen sind auch während der Hauptversammlung möglich. Dafür können die Aktionäre die Formulare verwenden, die auf der Rückseite der zugesandten Eintritts-/Stimmkarten aufgedruckt sind.

c) Stimmrechtsvertreter der Gesellschaft

Die Gesellschaft bietet den Aktionären an, Vollmachten an die von der Gesellschaft benannten Stimmrechtsvertreter zu erteilen. Diesen müssen neben einer Vollmacht auch Weisungen für die Ausübung des Stimmrechts erteilt werden. Die Stimmrechtsvertreter sind verpflichtet, weisungsgemäß abzustimmen. Eine Ausübung der Stimmrechte durch die Stimmrechtsvertreter der Gesellschaft nach eigenem Ermessen ist nicht möglich. Die Erteilung der Vollmachten an die von der Gesellschaft benannten Stimmrechtsvertreter, ihr Widerruf sowie der Nachweis der Bevollmächtigung können vor der Hauptversammlung in Textform erteilt werden. Die Aktionäre werden gebeten, für die Vollmachten- und Weisungserteilung an die von der Gesellschaft benannten Stimmrechtsvertreter das entsprechende Formular zu verwenden, welches auf der Eintrittskarte abgedruckt ist.

II. Anfragen, Anträge, Wahlvorschläge und Auskunftsrechte

Anfragen, Anträge oder Wahlvorschläge zur Hauptversammlung sind gemäß §§ 126 Abs. 1, 127 Abs. 1 S. 1 AktG ausschließlich an die folgende Adresse zu richten:

Schwabenverlag AG
– Vorstand –
Senefelderstraße 12
73760 Ostfildern
Fax: +49 711 4406-101
E-Mail: Vorstand@Schwabenverlag.de

73760 Ostfildern, im April 2017

Schwabenverlag Aktiengesellschaft
Der Vorstand
Ulrich Peters

Schwabenverlag Aktiengesellschaft

Struktur der Geschäfte 2016

Die Schwabenverlag AG ist ein Unternehmen mit einer über 150-jährigen Geschichte. Im Einklang mit seiner Tradition präsentiert es sich heute als ein modernes mittelständisches Medienunternehmen. Es gilt bei seinen Kundinnen und Kunden als leistungsfähiger und engagierter Partner in den Geschäftsfeldern Verlage sowie Buchhandel und betätigt sich

an den Standorten:

- 73760 Ostfildern
Hauptsitz
Patmos Verlag
Schwabenverlag
Matthias Grünewald Verlag
Jan Thorbecke Verlag
Bücher & Kunst SV GmbH
- 79427 Eschbach
Verlag am Eschbach

in den Geschäftsfeldern:

Verlage

Zeitungs- und Zeitschriftenobjekte

- Katholisches Sonntagsblatt
Das Magazin für die Diözese Rottenburg-Stuttgart
- L'Osservatore Romano
Wochenzeitung aus dem Vatikan
- Dienst am Wort
- Prediger und Katechet
- Katechetische Blätter
- WortGottesFeiern
- Inspiration
- Wort und Antwort
- Theologische Quartalschrift
- Communio
- Concilium
- Communicatio Socialis
- Zeitschrift für medizinische Ethik
- Unsere Post

Buchverlage

- Patmos Verlag
- Schwabenverlag
- Verlag am Eschbach
- Matthias Grünewald Verlag
- Jan Thorbecke Verlag
- Ver Sacrum Kunstverlag

Handel

- Fachbuchhandel in Stuttgart und Ulm
- Versandbuchhandel in Rottenburg

Lagebericht der Schwabenverlag Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr 2016

Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Unternehmensspezifische Rahmenbedingungen

Die Schwabenverlag AG ist ein Unternehmen mit einer über 150-jährigen Geschichte. Im Einklang mit seiner Tradition präsentiert es sich heute als ein modernes mittelständisches Medienunternehmen. Es gilt bei seinen Kundinnen und Kunden als leistungsfähiger und engagierter Partner in den Geschäftsfeldern Verlage und Buchhandel. Zum verlegerischen Portfolio zählen neben dem *Katholischen Sonntagsblatt*, der Kirchenzeitung der Diözese Rottenburg-Stuttgart, die deutschsprachige Ausgabe des *Osservatore Romano*, einige der marktführenden katholischen Predigtzeitschriften, eine Reihe namhafter theologischer Fachzeitschriften sowie die Buchverlage des *Schwabenverlags*, der *Matthias Grünewald Verlag*, der *Verlag am Eschbach*, der *Jan Thorbecke Verlag* sowie an deren Spitze und als leitendes Label der *Patmos Verlag*. Buchhändlerisch ist das Unternehmen in drei Fachbuchhandlungen in Stuttgart, Ulm und Rottenburg engagiert.

Unsere Kerngeschäfte sind Medieninhalte sowie mediennahe Produktions- und Dienstleistungsgeschäfte. Die Kernmärkte liegen in Deutschland und im deutschsprachigen Ausland. Dort erzielt die Schwabenverlag AG über 97 Prozent (Vorjahr: 97 Prozent) ihres Umsatzes.

Im Jahresdurchschnitt beschäftigten die Schwabenverlag AG und ihre Töchter 118 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr: 137).

Gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

„Die deutsche Wirtschaft befindet sich in einer sehr guten Verfassung.“ Mit diesem Satz beginnt der aktuelle Jahreswirtschaftsbericht der Bundesregierung. Die konjunkturelle Lage prägte im gesamten Jahresverlauf 2016 ein solider und stetiger Wachstumskurs. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) hat nach den ersten Berechnungen des *Statistischen Bundesamtes* im Jahresdurchschnitt 2016 um 1,9 Prozent zugelegt und war damit so stark wie seit fünf Jahren nicht mehr. Im gleichen Zeitraum erzielte der Staat den höchsten Haushaltsüberschuss seit 1991. Ausschlaggebend für diese positive Entwicklung war vor allem die Binnennachfrage. Die Verbraucher zeigten sich kauffreudiger denn je, der deutsche Arbeitsmarkt näherte sich der Vollbeschäftigung, und auch die Löhne zogen zuletzt wieder an. Die privaten Konsumausgaben lagen preisbereinigt um 2,0 Prozent höher als im Jahr zuvor, und die staatlichen Konsumausgaben stiegen – unter anderem durch die hohe Zuwanderung von Schutzsuchenden und die daraus entstehenden

Kosten – mit +4,2 Prozent sogar noch deutlich stärker. Auf Unternehmensseite profitierte die Baubranche von dem nicht enden wollenden Bauboom, die Industrie berichtete über volle Auftragsbücher, und selbst die Exportwirtschaft blieb trotz des eher schwächeren Jahresergebnisses 2016 positiv gestimmt.

Entwicklung relevanter Märkte

Die gute Stimmung insbesondere der Verbraucher bescherte auch dem deutschen Einzelhandel 2016 ein gutes Geschäft. Nach vorläufigen Schätzungen des *Statistischen Bundesamtes* hat die Branche im vergangenen Jahr ein Umsatzplus zwischen 2,4 und 2,6 Prozent verbucht. Nach Abzug der Preissteigerungsrate dürfte der reale Zuwachs in der Spanne zwischen 1,8 bis 2,1 Prozent gelegen haben. Die *FAZ* wöhnt Deutschland sogar „im Kaufrausch“. Immer mehr Kunden bestellen dabei ihre Waren im Internet. Im vergangenen Jahr wuchs der elektronische Handel von Waren um 12,5 Prozent, wie der *Bundesverband E-Commerce und Versandhandel (bevh)* Ende Februar mitteilte.

Anders als in den Vorjahren konnte auch die Buchbranche von der konsumfreudigen Atmosphäre moderat profitieren. Jedenfalls sieht das auf den ersten Blick so aus. Wie der *buchreport* auf der Basis der Daten von *media control* mitteilte, hat der stationäre Sortimentsbuchhandel in seinem Kerngeschäft, dem Verkauf von Büchern und verwandten Medien, 2016 ein kleines Umsatzplus von 0,9 Prozent erwirtschaftet. Sieben von 12 Monaten lagen dabei über dem Vorjahr, darunter auch die umsatzstärksten Monate November und Dezember. Das wurde von drei Entwicklungen begünstigt: Erstens lagen dem Ergebnis niedrigere Basiswerte zugrunde, weil es in den beiden Vorjahren jeweils Umsatzrückgänge gegeben hatte. Zweitens stand im Dezember 2016 ein Verkaufstag mehr zur Verfügung. Drittens kam die „lange“ Woche zwischen dem 4. Advent und Heiligabend dem Einkauf von Büchern besonders entgegen. Vor dem Hintergrund der im Berichtszeitraum ebenfalls um rund 1,8 Prozent gestiegenen Durchschnittspreise für Bücher erscheint der moderate Zuwachs von 0,9 Prozent indes in einem anderen Licht. Er verweist auf eine rückläufige Nachfrage und weniger Absatz. Die nachlassende Frequenz in den Innenstädten macht dem stationären Handel insgesamt große Sorgen und ist nicht allein ein Buchhandelsphänomen.

Die aktuelle Übersicht des *buchreport* über die größten Unternehmen der deutschsprachigen Buchhandellandschaft kennzeichnet die aktuelle Entwicklung denn auch als „das Bild einer reifen Branche“. Die Geschäfte der gro-

ßen und mittleren Unternehmen des deutschsprachigen Buchhandels spiegeln mit kleinen Zuwächsen und Rückgängen die im Schnitt zuletzt lediglich „leidlich stabile Branchenentwicklung“ wider. Ausschläge und Abweichungen in die eine oder andere Richtung seien Akquisitionen und Portfoliobereinigungen geschuldet.

Zu Beginn des Jahres ist die Stimmung in der Branche allerdings uneinheitlich. Laut *Langendörfers Dienst* blieb der Gesamtumsatz der Branche mit 2,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum zurück. Die Lücke entstand durch 3,7 Prozent weniger Barerlöse. Die Einschätzung des *BuchMarkt* in dessen Analyse im Gespräch mit Branchenberater Dr. Eberhard Kossack im März 2017 ist dementsprechend deutlich pessimistischer: „Reden wir nicht drum herum: 2016 war kein gutes Jahr.“ Dr. Kossack beklagt in diesem Zusammenhang Marktverwerfungen durch den Ausfall beträchtlicher Umsätze und den Verlust von nennenswerten Handelsflächen sowie – mindestens im Ansatz – eine verlagsübergreifende Kanibalisierung durch eine Vielzahl thematisch konkurrierender Titel bei insgesamt rückläufiger Leserschaft. Das Medium Buch sehe sich zunehmend einer erdrückenden Konkurrenz von anderen Optionen, Formaten und Möglichkeiten der (Frei)Zeitgestaltung gegenüber. Langfristig sei mit weiteren strukturellen Veränderungen zu rechnen, die in der Summe eine negative Umsatzentwicklung ergeben. Die Branche befinde sich in einem partiell existenzgefährdenden Umstrukturierungsprozess, von dem der Handel nach seiner Einschätzung indes stärker betroffen werde als die Verlagswelt. Sterben werde die Buchbranche und Medienwirtschaft nicht, aber sie müsse sich grundlegend ändern, wenn sie von ihrer Arbeit leben wolle.

Insgesamt wird die stationäre Präsenz bescheidener. Läden werden im Durchschnitt kleiner und die Zahl der Großflächen geht zurück, während die Online-Shops zulegen – allerdings längst nicht so dynamisch wie in anderen Handelsbranchen. Die marktführenden Multichannel-Buchketten *Thalia* (Umsatz: € 960 Mio.; Vorjahr € 960 Mio.), *Weltbild* 2015 (Umsatz: € 455 Mio.; Vorjahr: ca. € 450 Mio.) und *Hugendubel* (geschätzter Umsatz: € 340 Mio.; Vorjahr: € 390 Mio.) behaupten im Rahmen des Möglichen etwa ihre jeweilige Stärke(n), arbeiten aber im Hintergrund weiter intensiv an ihren Strukturen und Strategien.

Thalia wurde nach dessen Sanierung durch den Finanzinvestor *Advent* im Juli 2016 mehrheitlich von der Freiburger Verlegerfamilie *Herder* übernommen. Damit wurde eine Jahre währende Unsicherheit über die Zukunft von Deutschlands größtem stationären Buchhändler beendet. In erster Linie verbindet sich mit diesem Eigentümerwechsel ein deutliches Bekenntnis zum innerstädtischen Filialbuchhandel. Eine grundsätzliche strategische Wende scheint damit aber, soweit man jetzt sehen kann, nicht verbunden zu sein.

Weltbild meldete sich im Oktober 2016 mit der Nachricht am Markt zurück, man wachse wieder. Auch hier scheint nach der Insolvenz 2014 die Talsohle durchschritten. Die Zahl der Filialen nimmt wieder zu. Aus Augsburg

heißt es, der neue Eigentümer *Droege* bringe frisches Geld und Kompetenz für eine nachhaltige Wachstumsstrategie ein. Nach dem Erwerb der *Weltbild*-Gruppe sei eine Umsatzbodenbildung bei € 400 Mio. erreicht worden, für das laufende Geschäftsjahr reche man mit einem Umsatz von € 450 Mio. *Weltbild* will ausdrücklich als „Buchhändler“ ein starker Multichannel-Anbieter mit systematischer Verzahnung von Online-Handel, klassischem Kataloggeschäft, stationären Ladengeschäften und Sozialen Medien werden. Man verfüge dazu, so die Geschäftsführung in einem Hintergrundgespräch mit der *FAZ*, über eine starke Marke mit Millionen von Kundendaten und überdies eine hohe Kompetenz als Hersteller. Künftig wolle man noch mehr eigene Bücher anbieten. Damit könne sich das Handelsunternehmen einen Marktauftritt geben, der sich nennenswert von anderen (Buch)Händlern unterscheidet. Mit exklusiven Titeln verfüge man über ein Alleinstellungsmerkmal, das *Weltbild* von der Konkurrenz abhebe. Zielgruppe seien Frauen um die 50 Jahre, die preiswerte Qualität schätzten. Für diese Zielgruppe produziere das Unternehmen Geschenkbücher und Ratgeber zu den Themen Gesundheit und Kreativität.

Es hätte nicht viel gefehlt, und auch *Hugendubel*, Deutschlands größter inhabergeführter Buchhändler, wäre durch die Turbulenzen der *Weltbild*-Gruppe, mit der man bis 2014 zusammen die *Deutsche Buchhandels Holding (DBH)* betrieb, in den Insolvenzstrudel gezogen worden. Wie erst kürzlich bekannt wurde, hat das Erzbistum München und Freising dem Traditionsunternehmen seinerzeit mit einem Darlehen von € 20 Mio. unter die Arme gegriffen. Damit konnten die gemeinsam betriebenen Aktivitäten entflochten werden. Das Unternehmen betreibt heute ein Filial-, Online-, Digital- und Großkundengeschäft. Die Filialfläche wurde durch Schließungen in den Jahren 2015/16 um rund 20 Prozent reduziert; flächenbereinigt ist *Hugendubel* nach eigenen Angaben 2016 wieder gewachsen. Für 2017 sind Neu- und Wiedereröffnungen in Stuttgart (400 qm) und am Münchner Marienplatz (1.200 qm) angekündigt sowie Schließungen in Göttingen (900 qm) und Bochum (1.000 qm) geplant.

Anders als bei diesen drei Großen liegen bei den Regionalfilialisten genauere Vergleichswerte vor. Zugelegt haben durch Akquisitionen die Südketten *Osiander* (Umsatz: 79,4 Mio.; Vorjahr: € 74,5 Mio.) und *Rupprecht* (Umsatz: 36,5 Mio.; Vorjahr: € 34,6 Mio.), die mit mittelgroßen Flächen vor allem in Mittelstädten wachsen. Wie rentabel das ist, lässt sich aus den Statistiken nicht ableiten.

Der religiös-konfessionelle Buchhandel dünnt unterdessen immer mehr aus – sowohl hinsichtlich spezialisierter Ladengeschäfte in der Fläche des Landes wie auch der betreffenden Regalflächen für Religion und Theologie im allgemeinen Sortimentsbuchhandel.

Unangefochten an der Spitze der marktführenden Unternehmen steht der weltgrößte Online-Versandhändler *Amazon*, der eine Klasse für sich markiert. *Amazon* gilt seit Jahren unumstritten als größter Buchhändler im deutschsprachigen Raum, auch wenn er sich der Vermes-

sung entzieht und keine Angaben zu seinen hiesigen Buch- und Medienumsätzen macht. Detailliertere Aufschlüsselungen liegen nicht vor, lassen sich aber indirekt ermitteln. Dabei wird offenbar, dass *Amazon* vor allem im Nichtmedienbereich mit Elektronik, sonstigen Waren und Cloud-Services wächst. Der gesamte Medienanteil liegt in Deutschland bei geschätzten 20 Prozent vom Gesamtumsatz (€ 12,8 Mrd.), der Buchumsatz inklusive der E-Book-Downloads bei geschätzten € 1,3 Mrd. und damit leicht unterhalb der Vorjahresschätzung von € 1,5 bis 1,8 Mrd., was ein weiteres bezeichnendes Licht auf die gesamthaft schwierige Entwicklung der Branche wirft.

Zwar berichten Filialisten und Standort-Buchhändler im Rahmen ihrer Multichannel-Konzepte von einer dynamischen Entwicklung des Online-Versandhandels. Allerdings setzte zuletzt der *E-Commerce-Verband BEVH* dabei ein Fragezeichen speziell hinter die Buchumsätze, die über Online-Verkäufe erzielt werden. Auf der Basis langjähriger Konsumentenbefragungen beschreibt der Verband den Trend, dass alle E-Commerce-Warengruppen kräftig wachsen, die Kategorie Bücher/E-Books aber erneut rückläufig sei.

Auch der E-Book-Anteil am Publikumsmarkt steigt derzeit in Deutschland nur noch leicht. Betrug der Umsatzanteil im Jahr 2015 etwa 4,5 Prozent, so waren es 2016 mit 4,6 Prozent gerade einmal 0,1 Prozent mehr. Zwar ist der Absatz von E-Books im ersten Halbjahr 2016 um 2,7 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum gestiegen. Da die Preise für E-Books jedoch gleichzeitig gesunken sind, fiel der Umsatz real um 1,4 Prozent. Das teilte der *Börsenverein des Deutschen Buchhandels* in Kooperation mit *GfK-Entertainment* mit. Die Zahl der E-Book-Käufer blieb den Angaben zufolge konstant auf einem Niveau von 4,2 Prozent der Gesamtbevölkerung.

Noch gibt es keine wirklich belastbaren Marktzahlen für 2016, doch der Umsatztrend der religiösen Literatur ist – wie wiederholt berichtet – schon länger rückläufig, ebenso wie die Zahl der Kunden und spezialisierten Ladengeschäfte. Daran dürfte sich, wie Experten im aktuellen *Börsenblatt Religion & Glauben Spezial* von Ende Februar 2017 zu Protokoll geben, auch im zurückliegenden Jahr nichts geändert haben. Dem Reformationsjubiläum und dem Verkaufsstart der überarbeiteten Lutherbibel sowie der revidierten Einheitsübersetzung zum Trotz bleibt der religiöse Buchmarkt strukturell unter Druck.

Demgegenüber haben die Kirchen gesellschaftlichen Einfluss zurückgewonnen. Das jedenfalls bescheinigt den Katholiken der Kasseler Soziologe Heinz Bude. Das kirchliche Engagement in der Flüchtlingskrise, klare Positionen gegen die Vergiftung des gesellschaftlichen Klimas, die offene und kontroverse Diskussion über die Zulassung wiederverheirateter Geschiedener, eine neue ökumenische Nähe im Zusammenhang des Reformationsjubiläums sowie die Transparenz in der kirchlichen Rechnungslegung schufen neues Vertrauen. Sorgenfalten riefen indes im Sommer 2016 veröffentlichte Statistiken hervor. Die zuletzt rapide gestiegene Zahl der Kirchaustritte ging zwar leicht zurück. Allerdings bleiben die Zahlen auf

einem beunruhigend hohen Niveau. Eine Trendumkehr ist, auch wenn die Zahl der Taufen und Wiedereintritte moderat anstieg, nicht in Sicht. Betrachtet man die langjährige Zahlenreihe, so sind mehr als 181.000 Austritte ein überdurchschnittlich hoher Wert. Religionssoziologen sehen darin manifeste Signale für einen Wandel im Kirchenverhältnis: weg von einer normativen und fremdbestimmten und hin zu einer selbstbestimmten „resonanten Kirchenbindung“. Die Quote der Gottesdienstbesucher ging auf 10 Prozent zurück. Hinzu kommt ein sich zunehmend verschärfendes demografisches Problem. Den 167.226 Taufen standen 254.260 Beerdigungen gegenüber.

Diese Entwicklungen spiegeln sich unmittelbar in den weiter rückläufigen Vertriebsmärkten der Bistumspresse wider. Nach Ende des vierten Quartals 2016 gibt die durchschnittlich verkaufte Auflage der 23 Bistumszeitungen um weitere 31.800 Exemplare oder 6,5 Prozent (Vorjahr: 36.000 Exemplare; -6,7 Prozent) nach, die aller IVW-geprüften Titel im *VDZ (Verband Deutscher Zeitschriftenverleger)* nimmt im nämlichen Zeitraum um 5,2 Prozent ab (Vorjahr: -4,5 Prozent). Der schwierige Trend der Vorjahre verschärft sich zusehends. Einer der beiden wesentlichen Versuche, die klassische Bistumspresse durch kostenlose Verteilzeitschriften im Sinne eines *Corporate Publishing* zu ergänzen oder gar ganz zu ersetzen, das katholische Magazin *Jes* aus Hildesheim, wurde 2016 aus Kostengründen vorerst eingestellt. Wie anspruchsvoll die Rahmenbedingungen für die christlich-konfessionelle Publizistik bleiben, illustriert auch der Umstand, dass die Beilage *Christ & Welt* der Hamburger Wochenzeitung *Die ZEIT* vom 1. Oktober 2016 an nicht mehr vom in Bonn ansässigen *Katholischen Medienhaus*, sondern von der Wochenzeitung selber produziert wird. Nur wenig später kündigte das evangelische Magazin *Chrismon* an, seine Distributionskanäle einzuschränken. Es erscheint ab April dieses Jahres nicht mehr als *FAZ*-Beilage. Wie immer man diese Vorgänge im Einzelnen bewertet: Die Suche nach neuen und tragfähigen Kanälen der kirchlichen Kommunikation geht weiter. Durchgreifende neue Ansätze wurden dabei aber bedauerlicherweise bislang noch nicht gefunden.

Der deutsche Werbemarkt hat sich auch 2016 positiv entwickelt und um weitere 4,9 Prozent zugelegt (Vorjahr: +4,0 Prozent). Das illustrieren die maßgeblichen Statistiken von *Nielsen Media Research*. Wie auch schon in den Vorjahren verschieben sich die Werbeausgaben dabei weiter zugunsten der elektronischen und insbesondere der digitalen und hier mobilen Medien: Mit einem Plus von 6,8 Prozent (Vorjahr: +7,0 Prozent) stärkt die Mediengruppe Fernsehen abermals ihre Rolle als Leitmedium. Das Medium mit der stärksten Wachstumsrate ist aber auch 2016 wieder Mobile mit +72,4 Prozent, Out-of-home-Medien weisen ebenfalls im Jahresverlauf ein konstantes Wachstum von 7,9 Prozent (Vorjahr: +9,7 Prozent) auf. Die Printmedien blieben 2016 mit einem Wachstum von +1,5 Prozent gleichfalls stabil. Während Zeitungen (+4 Prozent; Vorjahr: 0,7 Prozent) und Fachzeitschriften (+1,7 Prozent; Vorjahr: -0,6 Prozent) ein positives Wachstum verzeichnen konnten, mussten die Publikums-

zeitschriften abermals leichte Verluste verkräften (-1,8 Prozent; Vorjahr: -1,5 Prozent). Der Gesamtumsatz der *KONPRESS-medien eG* als der zentralen Mediaagentur der katholischen und evangelischen Kirchenpresse stieg unterdessen um 13 Prozent im Vergleich zum Vorjahr (5,6 Prozent) an. Dieses Ergebnis speist sich bei einem leicht rückläufigen Anzeigengeschäft in den Wochentiteln aus einer ansteigenden Beilagenbelegung, Umsätzen mit Sonderpublikationen sowie den mit dem neuen Lesertester-Magazin „jetztWIR“ akquirierten Neukunden und mit diesen realisierten Zuwächsen.

Als sei die Branche angesichts gesättigter und im Kern stagnierender Märkte nicht schon genug gefordert, verschärfte das im April 2016 ergangene Urteil des *Bundesgerichtshofs (BGH)* die Lage für die herstellenden Betriebe der Branche, die Verlage. Die Karlsruher Richter bestätigten mit ihrem Spruch das bereits im Vorjahr ergangene Urteil des *Europäischen Gerichtshofs (EuGH)*, wonach Verlage nicht länger an den Ausschüttungen der *Verwertungsgesellschaft Wort (VG WORT)* für physische und digitale Kopien urheberrechtlich geschützter Werke beteiligt werden, sondern diese ausschließlich den Autorinnen und Autoren zustehen sollen. Bereits erfolgte Ausschüttungen für die Jahre 2012 bis 2015 seien zurückzuzahlen. Für Verlage sind damit teils enorme zusätzliche wirtschaftliche Belastungen verbunden, überdies droht ihnen mit dem Urteil eine wesentliche Quelle von Erlösen und Ergebnissen dauerhaft zu versiegen. Das viel debattierte Urteil übersieht die oft nicht unwesentlichen Anteile, die Verlage an der Hervorbringung vieler Werke haben. Die Politik auf Bundes- und EU-Ebene teilt diese von einer überwältigenden Mehrheit der Urheberinnen, Urheber und Verleger formulierte Auffassung. Noch im Dezember 2016 haben Bundestag und Bundesrat deshalb entsprechende gesetzliche Neuregelungen für die Zukunft auf den Weg gebracht. Was die aktuellen Rückzahlungsforderungen der *VG WORT* betrifft, haben sich viele Verlage, wie übrigens auch wir, persönlich an ihre Autorinnen und Autoren gewandt und diese gebeten, auf die zusätzlichen Auszahlungsansprüche zugunsten ihrer Verlage zu verzichten.

Das hier wiedergegebene Bild der Branche beschreibt und beinhaltet zugleich die Aufgaben, vor die sie uns stellt. Sie sind nicht geringer geworden. Im Gegenteil. Um ihre Größe weiß keiner besser als wir selbst. Wir unterschätzen sie nicht. Trotz allem blicken wir aber mit ungebrochener Zuversicht in die Zukunft. Wir haben strategisch wichtige – und wie wir meinen: richtige – Entscheidungen getroffen, umgesetzt bzw. umzusetzen begonnen und glauben über die konzeptionelle Kraft und Kreativität zu verfügen, die krisenhafte und komplexe Situation in unseren Märkten zu meistern. Letztlich tun wir genau das, was der bereits oben zitierte Dr. Kossack anmahnt: Wir arbeiten daran, uns grundlegend zu ändern, damit wir von unserer Arbeit auch leben können. Dabei werden wir dankenswerterweise durch ein Gesellschafterdarlehen des Hauptaktionärs sowie entsprechende Ertragszuschüsse im Handelsgeschäft unterstützt.

Darstellung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Wichtige Ereignisse des Geschäftsjahres

Nach der – auch im Zusammenhang mit der Ausgliederung der Druckerei – deutlichen Verschlechterung der Geschäftslage im Jahr 2015 lag unsere Konzentration im Jahr 2016 vor allem anderen auf der neuerlichen Stärkung des Unternehmens durch belastbare Umsatzzuwächse und einer damit verbundenen schrittweisen Verbesserung und Erholung des Ergebnisses. Der Umstand indes, dass sich die Käufer unserer Druckerei wegen der ebenfalls schwierigen Situation der Druck-Branche und der mangelnden Profitabilität des von ihnen übernommenen Betriebs entschieden, die Produktion kurzfristig und unerwartet aus Ulm in andere Betriebsstätten ihres Konzernverbundes zu verlagern, war dabei mit einem hohen zusätzlichen Engagement auf der Managementebene, nicht vorhersehbaren Kosten und erheblichem weiteren (Nach)Verhandlungs- und Regelungsbedarf verbunden, der inzwischen aber entweder erfolgreich abgeschlossen werden konnte oder in naher Zukunft in seiner letzten nun noch verbliebenen Stufe abgeschlossen werden wird. Unter anderem konnte in diesem Zusammenhang unsere nun nicht mehr betriebsnotwendige Druckerei-Immobilie im Ulmer Donautal, wie ad hoc am 7. Oktober 2016 gemeldet, noch zum Jahresende 2016 zu einem Verkaufspreis von € 3,0 Mio. veräußert werden.

Umsatz- und Ergebnisanalyse

Zu Ende des Geschäftsjahres 2016 stehen bei der Schwabenverlag AG und ihren Konzerntöchtern ein konsolidierter Umsatz von € 13,00 Mio. zu Buche. Was auf den ersten Blick wie ein Umsatzrückgang gegenüber dem Vorjahr (€ 15,29 Mio.) erscheint, ist in Wirklichkeit Ausweis einer sich stabilisierenden Vorwärtsentwicklung. Bereinigt um das Rumpfgeschäftsjahr der Technik, die vor ihrem Verkauf von Januar bis Juli 2015 noch Umsätze mit Dritten im Volumen von € 2,33 Mio. erwirtschaftete, beträgt der konsolidierte Vorjahresumsatz der Schwabenverlag AG und ihrer Konzerntöchter € 12,96 Mio.

Verlagsumsätzen von € 10,71 Mio. aus dem Jahr 2015 stehen aktuell € 11,79 Mio. gegenüber. Insgesamt erwirtschaften die Verlage nach dem Abgang der Druckerei rund 90 Prozent vom Gesamtumsatz des Unternehmens (Vorjahr: € 10,71 oder 75 Prozent). Mit € 1,20 Mio. liegen unsere Handelsgeschäfte um T€ 55 oder 4,3 Prozent unter Vorjahr und repräsentieren 9,3 Prozent vom Gesamtumsatz (Vorjahr: € 1,25 Mio. oder 8,75 Prozent). Die *Alte Süddeutsche Verlagsgesellschaft* steht 2016 noch für moderate T€ 90 und einen Anteil von 0,7 Prozent am Gesamtumsatz (Vorjahr: € 2,33 Mio. oder 16,25 Prozent).

Der Jahresfehlbetrag der Schwabenverlag AG beträgt T€ -203. Das ist eine Verbesserung von € 1,29 Mio. gegenüber dem vom Verkauf der Ulmer Druckerei geprägten Vorjahr (€ -1,492 Mio.). Die Verlustübernahme der Töchter geht um € 1,10 Mio. auf T€ 294 zurück (Vorjahr: € -1,39 Mio.); T€ 60 davon entfallen auf nachlaufende Belastungen der Technik, T€ 234 kommen aus dem Handel. Bei

Martina Kreidler-Kos
Christoph Hutter
„Amoris laetitia“ als Impuls
für Gemeinde, Partnerschaft
und Familie Mit einem Begleitwort von
Bischof Franz-Josef Bode

Mit **Lust**
und **Liebe**
glauben

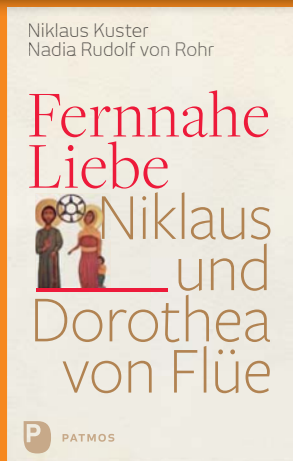


S SCHWABENVERLAG

Die Bibel



MIT BILDERN VON
Siegfried Köder



P S G



allen Schwierigkeiten, die uns die Stilllegung der Ulmer Produktion im Geschäftsjahr 2016 bereitet hat, ist allein die Rückführung der Verlustübernahme ein Hinweis darauf, dass die Ausgliederung der Druckerei notwendig und richtig war, so aufwendig sich das Nachspiel auch gestaltet(e). Die Verluste der Töchter belasten das GuV-Ergebnis der Schwabenverlag AG von T€ 90, bei dem im Gegenzug die um die Buchwerte und Veräußerungsaufwendungen bereinigten außerordentlichen Erträge in Höhe von € 1,10 Mio. aus der durch die unvorhergesehene Veränderung der Ulmer Situation notwendig gewordenen Immobilienverwertung eine herausragende Rolle spielen.

Diese Ergebnisse liegen nach einem sehr anspruchsvollen Jahr unterhalb unserer ambitionierten Planungen und Erwartungen, und wir müssen zugestehen, (noch) nicht alles erreicht zu haben, was wir uns vorgenommen hatten. Weitere verbessernde Maßnahmen und Szenarien sind jedoch entwickelt und eingeleitet. Schwierigen Umständen und Rahmenbedingungen zum Trotz können wir aber auch auf wesentliche operative Teilerfolge verweisen, die Schritte in die richtige Richtung markieren, denen weitere folgen werden.

Geschäftsentwicklung nach Bereichen

Zeitungen und Zeitschriften

Die kumulierten Umsätze des Zeitschriftenbereichs behaupten mit € 4,20 Mio. knapp das Vorjahr (€ 4,22 Mio.). Sie profitieren dabei vom während des zweiten Halbjahres erfolgten Zugang der *Katechetischen Blätter* und stehen für rund 34 Prozent der Verlagsumsätze (Vorjahr: 40 Prozent). Dieses Bild korreliert nach moderaten Anpassungen der Copy-Preise auch mit der Entwicklung der durchschnittlich verkauften Auflagen, die mit -1,5 Prozent (um die *Katechetischen Blätter* bereinigt -5,3 Prozent) proportional leider weiter rückläufig sind, wenn sie im Durchschnitt auch leicht besser als die Gesamtbranche abschneiden. Das Geschäft wird im Wesentlichen vom *Katholischen Sonntagsblatt* und den *Predigt- bzw. Praxiszeitschriften* getragen. Das Gesamtergebnis ist mit T€ -23 knapp ausgeglichen und zum Vorjahr um insgesamt T€ 187 (Vorjahr: T€ -210,7) verbessert.

Das *Katholische Sonntagsblatt* notiert am Ende des vierten Quartals 2016 bei einer durchschnittlich verkauften und IVW-geprüften Auflage von 37.315 Exemplaren. Das sind 1.929 Exemplare oder 4,9 Prozent weniger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres (39.244 Exemplare). Wir behaupten damit nun schon seit Jahren nach Münster (55.000 Exemplare) und Freiburg (42.100 Exemplare) dauerhaft den Platz der drittgrößten der 23 Bistumszeitungen noch vor Köln. Auch gemessen an der Auflagenverlustrate der Gesamtbranche, die nach dem 4. Quartal 2015 bei insgesamt 6,5 % notiert, sowie der stetig fallenden Quote der Gottesdienstbesucher kommen wir zu einem relativ ordentlichen Ergebnis. Aber das kann uns angesichts der strukturell bedingten Auflagenrückgänge nicht genügen. Wir bemühen uns daher nach Kräften weiter, die Marktdurchdringung und Marktstellung des *Katholischen Sonntagsblatts* zu verbessern und derzeit noch nicht voll aus-

geschöpfte Potenziale für das Objekt zu heben. Diese Dinge werden – wie insbesondere auch der für unseren Erfolg essenzielle Haustürverkauf – nicht einfacher. Wir begegnen der schwieriger werdenden Gesamtgemengelage aus zunehmenden Vorbehalten gegen den Direktverkauf an der Haustür sowie datenschutzrechtlichen Erfordernissen mit einer weiteren Qualifizierung und intensiven Betreuung, Begleitung und Motivation unserer Verkäuferinnen und Verkäufer. Zugleich schaffen wir mit dem unter unserer Initiative und Federführung entstandenen und erfolgreich eingeführten Gutscheineheft *Hier begegnen Sie Gott und der Welt* attraktive zusätzliche Anreize, ein Abonnement einzugehen. Die persönliche Präsenz bei zentralen diözesanen Veranstaltungen und wichtigen regionalen Messen, Events oder Ereignissen ist ebenso selbstverständlich wie ein intensives und professionelles Telefonmarketing. Spezielle Aktionen ergänzen die Grundaktivitäten: Zusammen mit der Diözese wenden wir uns aktuell zum Beispiel an frisch Vermählte, um sie als Abonnenten für das *Sonntagsblatt* zu gewinnen. Im Zentrum des Maßnahmenmixes steht das bleibende Ziel, unseren konzeptionellen Anspruch konsequent in die Zukunft fortzuschreiben, ein unverwechselbares Magazin zum Lesen und Leben zu gestalten und optimal über alle dazu zur Verfügung stehenden Kanäle zu vermarkten.

Hinzu kommt ein hohes Maß an Kostendisziplin, die insbesondere bei unserem größten Zeitschriftenobjekt eine erkennbar verbessernde Wirkung auf das Ergebnis (T€ -46,8; Vorjahr: T€ -84,1) entfaltet. Für das Anzeigengeschäft suchen und entwickeln wir zusammen mit unseren Partnern weiter tragfähige Alternativen zu dessen kosten- und umsatzmäßiger Optimierung.

Die durchschnittliche verkaufte Auflage des *Osservatore Romano* fiel mit 7.426 Exemplaren um weitere 682 Exemplare oder überdurchschnittliche 8,4 Prozent zum Vorjahr (8.108 Exemplare). Leider profitiert das Objekt nicht von der Sympathie, die Papst Franziskus und seiner Amtsführung entgegengebracht wird. Der *Osservatore* erreicht mit einem entsprechenden Zuschuss ein ausgeglichenes Ergebnis, trägt damit aber auch zur Abdeckung von vorhandenen Strukturkosten bei. Unsere erst 2014 modifizierte verlegerische Konzeption erfordert jedoch bereits (nach kurzer Zeit) eine neuerliche Revision unter Kostengesichtspunkten. Wir setzen dabei neben der inhaltlichen Profilierung auch auf entsprechende Preismaßnahmen. Den Erfolg dieser Anstrengungen unterstellt, ist die Basis wiederhergestellt, das Objekt mit einem ausgeglichenen Ergebnis zu führen. Sollte dies nicht gelingen, müssen wir grundsätzlicher über dieses verlegerische Engagement nachdenken. Das trifft sich unter Umständen mit Ankündigungen aus Rom, die gesamte Medienarbeit des Vatikans neu zu strukturieren und zu bewerten, wenn Letztere auch insbesondere hinsichtlich des *Osservatore* bislang noch sehr unspezifisch geblieben sind.

Sowohl für das *Katholische Sonntagsblatt* wie auch den *Osservatore* gilt, dass der Ausbau der Produktfamilien durch besondere Angebote für Leserreisen, Zusatzpubli-

kationen oder andere ergänzende Produktformate weiter vorangetrieben wird.

Bei den kleineren Zeitschriftenobjekten saldieren sich positive und negative Effekte gegenseitig zu einem etwa ausgeglichenen Gesamtbild. Die *Predigt- und Pastoralzeitschriften* erweisen sich nach wie vor als tragfähig und erwirtschaften mit einem Umsatz T€ 406 (ohne *Katechetische Blätter*: T€ 352; Vorjahr: T€ 358) ein Ergebnis von rund T€ 12 (Vorjahr: T€ 38). Das illustriert jedoch, wie dünn die Luft selbst in diesem Bereich der Gebrauchsliteratur ist, die traditionell für auskömmliche Erträge steht. Bei den (*theologischen*) *Fachzeitschriften* gelingt es indes nicht im gleichen Maße, die Auflagen- und Aboverluste wirtschaftlich aufzufangen. Sie erreichen in der Summe mit einem Umsatz von rund T€ 190 zusammen nur wenig mehr als jede einzelne unsere *Predigtzeitschriften* (*DaW*: T€ 141; *PuK*: T€ 147) alleine. Im Ergebnis erreicht keines dieser Objekte mehr als ein ausgeglichenes oder leicht negatives Ergebnis. Das Gesamtergebnis beträgt aktuell T€ -12 (Vorjahr: T€ -54). Dieses Portfolio ist zwar nur knapp kostendeckend, ermöglicht uns aber regelmäßige Kontakte zu rund 15.000 Kundinnen und Kunden. Neben den wirtschaftlichen Ergebnissen der einzelnen Objekte repräsentieren diese Kundenverbindungen einen eigenständigen Wert, eine Reichweite und ein Potenzial, das nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Wir werden das künftig intensiver nutzen und die betreffenden Objekte noch deutlicher mit unseren übrigen verlegerischen Aktivitäten im Sinne einer eigenen Multichannel-Strategie insbesondere für den pastoralen Raum verknüpfen. (Kleinere) Objekte, die u.U. notleidend werden und quer subventioniert werden müssen, bleiben unter besonderer Beobachtung. Hinzu kommen – wo sich das nahelegt – kluge Arrondierungen. So stärken seit dem zweiten Halbjahr 2016 die bereits o.g. *Katechetischen Blätter* unser diesbezügliches Portfolio und runden es ab. Die im 140. Jahrgang erscheinende Zeitschrift für Religionsunterricht, Gemeindekatechese und kirchliche Jugendarbeit suchte eine neue verlegerische Anbindung und hat sie bei uns gefunden. Das renommierte Objekt ist wirtschaftlich gesund, ergänzt unser pastoral-praktisches Zeitschriftenprogramm organisch und führt uns rund 2.500 neue Kundenverbindungen und entsprechende Autorenkontakte zu.

Im Blick auf die Situation und Landschaft der christlich-konfessionellen Publizistik warnt die *Herder Korrespondenz* in ihrer Ausgabe vom September 2016 vor dem grassierenden Bazillus „der Selbstverzwergung“. Eine Organisation mit 23 Millionen Mitgliedern erfreue sich zu oft an geringen Abonnentenzahlen und Kleinst-Auflagen bei dem einen oder anderen Objekt, anstatt endlich die Kraft zu haben, größer und optimistischer zu denken. Es brauche – auch jenseits der Medien und des Bestehenden – neue Ideen für ein kraftvolles Auftreten der katholischen Kirche in Deutschland. Das nehmen wir uns gerne zu Herzen und arbeiten nicht nur intensiv an ergänzenden Konzepten u.U. auf der Basis unseres erfolgreich eingeführten Kundenmagazins *Lebe gut*, sondern auch an der bereits soeben erwähnten Verzahnung unserer beiden großen

verlegerischen Bereiche, Buch und Zeitschriften. Außerdem sind wir aktiv in die Akquisition solcher Objekte eingestiegen, mit denen wir eine bessere Auslastung unserer vertrieblichen Kapazitäten sicherstellen können, und haben damit begonnen, uns auch auf diese Weise und in diesem Bereich als leistungsfähiger Dienstleister zu etablieren.

Buchverlage

Mit Büchern realisieren wir aktuell rund 57 Prozent unserer Verlagsumsätze (Vorjahr: 60 Prozent). Insgesamt erreichen wir hier mit € 6,69 Mio., T€ 208 oder 3,2 Prozent mehr als im Vorjahr (€ 6,48 Mio.). Während *Patmos* mit € 2,14 Mio. das Vorjahr (Vorjahr: € 2,01 Mio.) um T€ 133 oder 6,6 Prozent übertrifft, verliert *Jan Thorbecke* mit € 1,49 Mio. (Vorjahr: € 1,60 Mio.) annähernd im gleichen Volumen T€ 106 oder 6,6 Prozent. Der *Verlag am Eschbach* gewinnt mit € 1,54 Mio. erfreuliche T€ 202 oder 15,1 Prozent an Umsatz hinzu (Vorjahr: € 1,34 Mio.) und *Ver Sacrum* mit T€ 222 noch einmal 1,2 Prozent (Vorjahr: T€ 219). Auch dem *Schwabenverlag* gelingt mit T€ 897 eine weitere wesentliche Verbesserung von rund 10 Prozent zum Vorjahr (T€ 815). Gleichzeitig verliert *Matthias Grünwald* vor allem infolge deutlich zurückgegangener Gotteslob-Umsätze T€ 105 (T€ 389; Vorjahr: T€ 494).

Die Umsatzzuwächse verbessern den Rohertrag der Buchverlage (€ 3,22 Mio.; Vorjahr: € 3,05 Mio.), der in absoluten Zahlen um T€ 173 und in der Spanne von 47,1 auf 47,9 Prozent um 0,8 Punkte zulegt. Das ist für einen Ergebnisfortschritt aber leider noch nicht durchgreifend. Zwar vermag *Patmos* seinen Rohertrag in der Quote wie in absoluten Zahlen moderat zu steigern. Aber auf der Ergebnisseite (T€ -498) fehlen vor allem infolge einer erhöhten Kostenbelastung T€ 139 zum Vorjahr. Der bei *Jan Thorbecke* fehlende Umsatz drückt deutlich auf die Rohertragsmarge (T€ 364 oder 24,6 Prozent; Vorjahr: T€ 491 oder 31,1 Prozent) und das Ergebnis (T€ -458; Vorjahr: T€ -281). *Matthias Grünwald* stabilisiert trotz schwächeren Umsatzes sein Ergebnis bei T€ -219 (Vorjahr: T€ -212). Demgegenüber verzeichnen der *Verlag am Eschbach* und *Ver Sacrum* zusammen eine deutliche Steigerung des Ergebnisses um T€ 171 von T€ -60 auf T€ 111, und auch der *Schwabenverlag* erwirtschaftet erfreuliche T€ 117 und legt damit noch einmal T€ 83 zum guten Vorjahr (T€ 34) zu.

Die Märkte, in denen wir tätig sind, insbesondere der Markt für klassisch-konfessionelle Produktionen, verengen sich zusehends. Das drückt massiv auf Auflagen, Umsätze, Margen und Ergebnisse. Wenn wir nicht angemessen darauf reagieren, verzehrt diese Entwicklung unsere gesamten Ressourcen. Unsere Antwort darauf steht unter dem Leitgedanken von Konzentration und Konsequenz. Aus weniger soll mehr werden, Stärken gestärkt und die Schwächen geschwächt, idealerweise ausgeräumt werden. Das sind alles andere als leere Worthülsen. Es steckt weit mehr dahinter bzw. darin. Darum haben wir – nicht zuletzt angesichts der Erfahrungen der Vorjahre – hart gerungen, und wir tun es noch. Wir lassen uns von

den anspruchsvollen Rahmenbedingungen, unter denen wir tätig sind, nicht einschüchtern, sondern treffen die Entscheidungen, die nötig sind, um die Krise zu meistern. Das braucht Klarheit, Mut und Kraft. Kompromisse werden da immer weniger möglich sein, am Ende sind sie zu kostspielig.

Der Schlüssel liegt nach unserer Auffassung in der doppelten Strategie einer weiteren Begrenzung der Kosten sowie Steigerung der Leistung. Wir haben im Geschäftsjahr 2016 erstmals wieder Umsätze hinzugewinnen können. Das macht uns zuversichtlich, zumal es gegen den Markt geschah. Zufrieden macht es uns noch nicht. Die nun erreichte Basis ist für unseren Zuschnitt (noch) nicht auskömmlich, also müssen wir auch den Zuschnitt besser an die Basis angleichen. Die aktive Absicherung und Stärkung des Unternehmens stehen deshalb mehr denn je im Mittelpunkt unserer Arbeit. Bestehende Geschäfte werden systematisch auf etwaiges Verbesserungspotenzial aufseiten der erbrachten bzw. zu erbringenden Leistung wie der damit verbundenen Aufwendungen überprüft, Kostenstrukturen optimiert und den Geschäftserwartungen angepasst. Dazu arbeiten wir u.a. an einer globalen Reduzierung der direkten Gemeinkosten um 7,5 Prozent, die aktuell und bereichsweise in jeweils individuelle konkrete Maßnahmen umgesetzt werden.

Leider erweist sich der branchenweit zurückgehende Backlistverkauf und die deutlich zunehmende Novitätenorientierung, die hohe Abwertungseffekte nach sich ziehen und das Ergebnis massiv beeinträchtigen, als inzwischen flächendeckende Herausforderung von Buchverlagen. Unsere Antwort darauf ist eine Veränderung unserer Kalkulationsgrundlagen, restriktivere Auflagenpolitik, (noch) aktivere Lagerbewirtschaftung und parallel dazu eine Konzentration der Produktion sowie klarere Positionierung unserer Programme und Label. Die Gesundheit erwarten wir vor allem vom Abbau nicht rentabler Auflagen auf der Basis einer differenzierten Bewertung aller Projekte. Überdies müssen Produkte und Programme noch besser und unverwechselbarer werden. Diesem Ziel entsprachen bereits unsere 2015 vollzogenen personellen Verstärkungen, Maßnahmen und Investitionen, deren erste Früchte durch den Zugewinn neuer attraktiver Autorinnen und Autoren sowie die Realisierung unverwechselbarer Titel zu populären Themen im Geschäftsjahr 2016 bereits sichtbar wurden.

Mehr Umsatz soll indes nicht durch eine Steigerung der Produktion, sondern der Verkäufe erzielt werden. Daran müssen sich alle Programme, Projekte, Marketing- und Vertriebsaktivitäten messen lassen. Letztlich geht es dabei auch darum, alle unsere Angebote in enger Kooperation von Lektorat, Marketing und Vertrieb hinsichtlich ihrer Inhalte, Ausstattung, Angebotsform und Vermarktung optimal auszugestalten und perfekt zu platzieren, um auch auf diesem Weg die Verkäufe zu steigern und zu stimulieren.

Die direktvertrieblichen Initiativen von Verlagen und Handel werden in Eschbach zusammengeführt. Davon versprechen wir uns nicht nur Kostenvorteile, sondern

weitere Synergien sowie Schritte auf unserem Weg, die Vertriebskanäle im Sinne einer Multichannel-Strategie zu verflechten und in ihren Potenzialen optimaler auszuschnöpfen.

Akquisitionschancen werden sorgfältig geprüft und sofern sie eine sinnvolle Ergänzung unseres Profils und eine Stärkung unserer Ertragskraft erwarten lassen, auch umgesetzt. Dies geschieht jedoch mit Augenmaß und nicht um jeden Preis. Konkrete Pläne bestehen derzeit nicht.

Mit diesem Programm glauben wir unsere wirtschaftliche Basis so zu stabilisieren und zu vitalisieren, dass sie ein solides und tragfähiges Fundament für unseren verlegerischen Auftrag bildet, (religiös) suchende Menschen sinnvoll zu inspirieren, zu informieren und zu orientieren.

Vermögens- und Finanzlage der AG

Die **Vermögens- und Finanzlage der AG** entsprechen dem hier berichteten Geschäftsverlauf.

Auf der **Aktivseite** verminderte sich die Bilanzsumme gegenüber dem 31.12.2015 von € 8,39 Mio. um T€ 807 oder 9,6 Prozent auf € 7,58 Mio. Das Anlagevermögen ist im Wesentlichen vom Verkauf des Ulmer Druckereigebäudes geprägt. Es steht – saldiert um planmäßige Abschreibungen (T€ 239), Investitionen von T€ 126 sowie dem Abgang der Ulmer Immobilie (€ 1,85 Mio.) – mit € 1,32 Mio. zu Buche. Das sind 17,4 Prozent der Bilanzsumme (Vorjahr: € 3,30 Mio. oder 39,4 Prozent). Unter den kurzfristigen Vermögensgegenständen erhöhen sich die Vorräte unter anderem im Zusammenhang der Bereitstellung der neuen Frühjahrsproduktion um T€ 448, davon T€ 208 an unfertigen und T€ 225 an fertigen Erzeugnissen. Die Vorräte repräsentieren nun mit € 3,10 Mio. 40,9 Prozent der Bilanzsumme (Vorjahr: € 2,65 Mio. oder 31,6 Prozent der Bilanzsumme). Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände folgen Geschäftszyklen und -vorfällen. Sie betragen aktuell € 1,94 Mio. gegenüber € 2,08 Mio. im Vorjahr. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind um T€ 211 gestiegen, Konzernforderungen um T€ 339 sowie die Sonstigen Vermögensgegenstände um T€ 15 gemindert. Die liquiden Mittel notieren nach dem Verkauf der Ulmer Immobilie bei € 1,21 Mio. und sind gegenüber Vorjahr (T€ 339) um T€ 873 höher. Die Vermögensstrukturen der Schwabenverlag AG präsentieren sich geordnet: Die langfristigen Vermögenswerte stehen mit 17,4 Prozent zu Buche (Vorjahr: 39,4 Prozent), die kurzfristigen Vermögenswerte mit 82,6 Prozent (Vorjahr: 60,6 Prozent).

Die **Passivseite** weist ein um den Bilanzverlust von T€ 555 vermindertes Eigenkapital von € 1,53 Mio. (Vorjahr: € 1,73 Mio.) aus. In diesem Zusammenhang sinkt die Eigenkapitalquote von 20,7 Prozent im Vorjahr auf 20,2 Prozent im Geschäftsjahr 2016. Durch den Bilanzverlust ist das gezeichnete Kapital angegriffen. Angesichts dieser Situation sehen wir kapitalerhöhende Maßnahmen vor. Die Rückstellungen sind um T€ 158 auf jetzt € 1,93 Mio. vermindert, Pensionsrückstellungen um T€ 57 und die Sonstigen Rückstellungen – stichtagsbedingt – um T€ 101. Die Bankverbindlichkeiten wurden per Saldo um T€ 766 zurückgeführt. Es erfolgten planmäßige Tilgungen im

Volumen von T€ 389. Kontokorrente wurden im Gegensatz zum Vorjahr (T€ 377) nicht beansprucht. Die Verbindlichkeiten gegenüber Lieferanten sind um T€ 83 gestiegen, die Konzernverbindlichkeiten um T€ 176. In den sonstigen Verbindlichkeiten ist unverändert ein langfristiges Darlehen des Hauptaktionärs über € 1,2 Mio. als Betriebsmittelkredit enthalten. Die Vermögenswerte sind fristenkongruent finanziert. Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital decken 50,8 Prozent der Bilanzsumme ab (Vorjahr: 53,8 Prozent), kurzfristiges Fremdkapital 49,2 Prozent (Vorjahr: 46,2 Prozent).

Die Schwabenverlag AG war jederzeit in der Lage, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Der Bedarf an liquiden Mitteln ist durch vorhandene Liquidität und freie Kreditlinien gedeckt.

Nachdem kein ausschüttungsfähiger Bilanzgewinn vorhanden ist, kann keine Dividende ausgeschüttet werden.

Risikobericht

Das interne Kontroll- und Risikofrüherkennungssystem und der Risikomanagement-Prozess

Die Schwabenverlag AG verfügt über ein integriertes Risikomanagementsystem, das in die laufende Berichterstattung eingebunden ist. Ziel des Risikomanagements ist es, mögliche Risiken aus operativen Geschäften sowie aus Beteiligungen zu erkennen, zu steuern und ggf. adäquate Gegenmaßnahmen ergreifen zu können. Risiken sind nur dann einzugehen, wenn dadurch zusätzliche Chancen für das Unternehmen wahrgenommen werden, Umsatz und Ertrag zu steigern. Jedes erkennbare Risiko ist durch geeignete Maßnahmen auf ein akzeptables Maß zu mindern.

Die Identifikation, Quantifizierung, Steuerung und Überwachung der Risiken wird aus einer tief gestaffelten Spartenrechnung abgeleitet, die alle Objekte und Bereiche erfasst und Gegenstand kontinuierlicher Beobachtung ist. Durch diese Vorgehensweise ist sichergestellt, dass Risiken am Ort ihres Entstehens erfasst werden. Den betreffenden Risiken werden Steuerungsmaßnahmen gegenübergestellt. Die Risikoüberwachung durch das Management erfolgt fortlaufend.

Wesentliche Einzelrisiken

Folgende wesentliche Einzelrisiken für die Schwabenverlag AG und ihre Konzerntöchter wurden identifiziert und sind zu berichten:

Die Risikoposition der Schwabenverlag AG und ihrer Töchter wurde auch im Geschäftsjahr 2016 von der nach wie vor herausfordernden Entwicklung einer Branche geprägt, die sich gleich mehrfach in Umbrüchen befindet und von denen noch keiner sagen kann, welche Wirkungen diese im Einzelnen entfalten werden. Um angemessen reagieren zu können, entwickeln wir Szenarien und Maßnahmen, die je nach der Entwicklung der Märkte und Geschäfte umgesetzt werden, um den Risiken – dort, wo sie schon aufgebrochen sind – sachgerecht zu begegnen bzw. deren Entstehen schon im Vorfeld einzudämmen. Hinzu kommen vorausschauende strategische Planungen

sowie ein aktives Kostenmanagement. Etwaige Liquiditätsrisiken werden regelmäßig gesteuert und überwacht. Kreditlinien bei Kreditinstituten sowie eine angemessene Liquiditätsvorsorge bilden einen ausreichenden Risikopuffer.

Die Vertriebs- und Anzeigenerlöse unserer Zeitschriften sind unmittelbar von den Entwicklungen und dem spezifischen Wettbewerb auf den betreffenden Vertriebs- und Anzeigenmärkten abhängig, die sich auf allen Ebenen zunehmend verengen. Eine schwache bzw. sich weiter abschwächende Entwicklung könnte überdies zu weiteren Rückgängen der verkauften Auflagen oder sogar zum Wegfall einzelner Objekte führen, was neben sinkenden (oder gar fehlenden) Vertriebsserlösen wiederum verstärkte Marketing- und Vertriebsaufwendungen zur Folge hätte. Risiken neuerlich abnehmender Vertriebs- und Anzeigenerlöse bestehen weiterhin, hinzu kommen Risiken aus möglichen Mehraufwendungen für Material- und Gestehungskosten. Durch eine je adäquate Produkt- und Marketingstrategie sowie etwaige Allianzen wird angestrebt, die erreichte Marktstellung zu halten oder diese wenn möglich sogar zu verbessern. Das Produktportfolio wird laufend vor allem auch im Hinblick auf die Rentabilität der Objekte und deren künftige verlegerische Tragfähigkeit hin geprüft und ggf. ergänzt oder gestrafft.

Änderungen in der Verbrauchergesetzgebung sowie die deutlichere Regulierung von Direktmarketing und Verlagswesen durch die sich weiter zunehmend verschärfende Gesetzgebung zum Datenschutz belasten unsere Aktivitäten vor allem in der Akquisition neuer Abonnements für unsere Zeitschriften.

Die Buchverlage sind in reifen, gesättigten und sich weiter bereinigenden Märkten mit hohem Konkurrenzdruck tätig. Das beeinträchtigt die Wachstumsmöglichkeiten in den betreffenden Märkten. Überdies verschärft sich der Wettbewerb um Marktanteile, Themen und etablierte Autorinnen und Autoren sehr deutlich weiter. Konzentrationsprozesse im Markt und Strukturveränderungen im Raum der Kirchen, des kirchlichen Lebens und der öffentlichen Hand führen darüber hinaus zu anhaltend eingeschränkten Absatzmöglichkeiten, zu einem erhöhten und stetig weiter steigenden Margendruck und einem deutlich zunehmenden Vorratsrisiko aus überdurchschnittlicher Lagerdauer. Wir reagieren darauf unter anderem mit einer weiteren konsequenten Bereinigung unserer Lager und Diversifikation unserer Produktpalette, der Akquisition neuer und das Portfolio passgenau ergänzender und abrundender Produktionen und Programme sowie einer zielgerichteten Verstärkung unserer Aktivitäten in Vertrieb und Marketing.

Risiken aus der Beteiligung an unseren Tochterunternehmen begegnen wir mit der Suche nach starken Partnern bzw. in letzter Konsequenz – wie im Fall unserer Druckerei – mit der Veräußerung oder Trennung von dieser Aktivität. Hinzu kommt, dass die Käufer unserer Ulmer Druckerei ihren Zahlungsverpflichtungen nur zögerlich nachkommen. Etwaige Debitorenrisiken unterliegen indes regelmäßiger Beobachtung.

Es bestehen keine Klumpenrisiken aus der Abhängigkeit von einzelnen Geschäftspartnern – weder auf der Beschaffungs- noch auf der Absatzseite. Die finanzielle Ausstattung ist stabil, der Bedarf an liquiden Mitteln durch vorhandene Liquidität und freie Kreditlinien gedeckt.

Wesentliche Veränderungen zum Vorjahr

Die Gesamtrisikoposition der Schwabenverlag AG hat sich im Vergleich zu den Ausführungen im Lagebericht für das Geschäftsjahr 2016 vor allem durch die Zunahme der signifikanten operativen Risiken aus den sich nicht wirklich verbessernden oder entspannenden branchenspezifischen Rahmenbedingungen unserer Verlagsgeschäfte verändert.

Gesamtrisiko

Im Geschäftsjahr 2016 wurden für die Schwabenverlag AG keine bestandsgefährdenden Risiken festgestellt. Kurz- bis mittelfristig bestehen für die Schwabenverlag AG und ihre Konzerntochter indes die zuvor berichteten Risiken für das operative Geschäft aus dem anhaltend herausfordernden wirtschaftlichen Umfeld vor allem in den für uns relevanten Kernmärkten. Bei Fortsetzung der Verluste können Finanzierungsprobleme auftreten. Aktuell sind indes keine Risiken ersichtlich, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden könnten.

Maßnahmen zur Steuerung, Reduzierung bzw. Vermeidung der hier genannten Risiken, die einer kontinuierlichen Betrachtung unterliegen, werden fortlaufend ergriffen und durchgeführt.

Chancen

Die Schwabenverlag AG und ihre Tochter befassen sich kontinuierlich mit den Chancen in ihren Märkten. In dem sich bereinigenden Markt Religion/Theologie sieht die Schwabenverlag AG indes nur noch ein eingeschränktes Potenzial für Zuwächse aus akquisitorischem Wachstum. In den nächsten Jahren plant sie gleichwohl, ihre Position in diesem Markt – wenn möglich – auch durch organisches Wachstum und strategische Investitionen weiter auszubauen. Die Sehnsucht und Suche einer wachsenden Zahl von Menschen nach spiritueller Inspiration für ihr Leben, die Pluralisierung der Religiosität sowie die Synthese klassisch religiöser Themen mit der positiven Psychologie gelingenden Lebens, eine Rückbesinnung auf verlässliche Werte sowie schließlich anregende und weiterführende Beiträge in Zeiten der (Kirchen)Krise und der Bedarf nach verlässlicher Information und Orientierung angesichts der massiven gesellschafts- und (welt)politischen Veränderungen und Herausforderungen durch Fake-News, Flucht, Wanderungsbewegungen, Polarisierungs- und Spaltungstendenzen, Krieg und Terror kommen unserer verlegerischen Gesamtausrichtung entgegen.

Für die einzelnen Bereiche der Schwabenverlag AG und ihrer Konzerntöchter bestehen beispielhafte Chancen in folgenden Entwicklungen: Die Verlage sehen sich zusätzlichen Chancen gegenüber durch den Ausbau ihrer popu-

lären Produktionen sowie den aussichtsreichen Aufbau neuer Programmteile. In den Buchverlagen tun sich außerdem Chancen durch erfolgreiche Erstveröffentlichungen und die Kreierung neuer Produktformate auf. Darüber hinaus sehen wir gute Chancen, dass eine größere Zahl unserer Autorinnen und Autoren auf ihre zusätzlichen Auszahlungsansprüche der *VG Wort* zu unseren Gunsten verzichtet. Für die Zeitschriften eröffnen sich bei einzelnen Objekten Chancen durch zusätzliche Anzeigenumsätze sowie höhere Copy-Preise, vor allem aber auch durch die Positionierung neuer Geschäfte und ggf. Dienstleistungen.

Das sich insgesamt neu ordnende Marktumfeld könnte unter Umständen einschränkende Wirkungen auf unsere Chancen haben. Dennoch gehen wir insbesondere nach den vorgenommenen personellen und strukturellen Veränderungen davon aus, aufgrund der Potenziale unseres Hauses geschäftliche Möglichkeiten und Chancen mittel- bis langfristig erfolgreich aufgreifen und entwickeln zu können.

Prognosebericht

Wohin steuert die deutsche Wirtschaft in diesem Jahr? Mit einer eindeutigen Antwort auf diese Frage tun sich Analysten schon länger schwer. Vieles deutet indes darauf hin, so die *FAZ* in ihrem aktuellen monatlichen Konjunkturbericht zu Anfang März 2017, dass der Wirtschaft 2017 ein schwächeres Jahr droht. Dabei sind es nicht nur die außenpolitischen Risiken aus den anstehenden Brexit-Verhandlungen, dem unklaren Kurs des amerikanischen Präsidenten Donald Trump und den anstehenden Wahlen in den Niederlanden und Frankreich, die Konjunkturforscher skeptisch stimmen. Die Wachstumstreiber bröckeln. So sei die Investitionstätigkeit beispielweise gehemmt, und auch auf Seiten der Binnennachfrage deute sich eine schwächere Entwicklung an. Zum einen hatte allein der staatliche Konsum nicht zuletzt wegen der Sonderausgaben zur Unterbringung und Integration von Flüchtlingen und Schutzsuchenden das BIP um 0,8 Prozentpunkte steigen lassen. Das werde sich 2017 so nicht noch einmal wiederholen. Mit den steigenden Benzin- und Heizölpreisen scheint überdies auch die Phase der niedrigen Inflation passé; die Verbraucher werden die Veränderung in ihrem Geldbeutel merken – und ihre Konsumausgaben entsprechend drosseln. Neu könne 2017 überdies hinzukommen, dass die Dinge auf den Arbeitsmarkt durchschlagen. Erste Anzeichen seien schon zu erkennen. Wachsende außenwirtschaftliche Risiken, dazu ein schwächerer Konsum – die Volkswirte seien sich einig, dass die deutsche Wirtschaft ihre erfreulichen Wachstumsraten der jüngsten Vergangenheit 2017 nicht mehr erreichen wird. Gedämpft sind auch die Erwartungen im aktuellen Jahreswirtschaftsbericht der Regierung in Berlin, der appelliert: Deutschland dürfe sich nicht auf der Entwicklung des Vorjahres ausruhen, sondern müsse sich „neu anstrengen“.

Sich nicht ausruhen und neu anstrengen sind auch die entscheidenden Stichworte für uns. Nach den Umsatzzugewinnen, die wir im Geschäftsjahr 2016 gegen den Markt

erstmal wieder erreichen konnten, planen wir für die Jahre 2017 und 2018 eine weitere Verbesserung des Umsatzes um durchschnittlich 5%. Alle Anstrengungen und alle Aufmerksamkeit konzentrieren sich darüber hinaus – und insbesondere durch unser Kostenreduzierungsprogramm gestützt – darauf, ein ausgeglichenes Ergebnis zu erreichen. Weil die Schwerpunkte unseres Portfolios aber nach wie vor in eher reifen Märkten liegen, wird auch in den kommenden beiden Jahren einer der Arbeitsschwerpunkte des Vorstands dabei auf der Identifikation möglicher neuer zuwachsender Geschäfte sowie der strategischen Weiterentwicklung der angestammten Kernaktivitäten liegen. Das wichtigste wirtschaftliche Ziel der Schwabenverlag AG bleibt indes, den Unternehmenswert über eine nachhaltige Verbesserung der Ertragskraft zu erhalten und wieder zu steigern.

Dieser Prognose liegt die gegenwärtige Geschäftsausrichtung der Schwabenverlag AG zugrunde. Generell spiegelt sie eine Risiko- und Chancenabwägung wider; sie basiert auf der operativen Planung und einer mittelfristigen Projektion unserer unternehmerischen Aktivitäten. Die Auswirkungen konjunktureller Schwankungen sowie etwaiger struktureller Veränderungen auf die Geschäfte unseres Hauses können aktuell jedoch nicht abschließend bewertet werden.

Das Geschäftsjahr 2017

Die Schwabenverlag AG und ihre Konzerntöchter haben das neue Jahr gut begonnen und präsentieren sich nach den ersten beiden Monaten des Geschäftsjahres 2017 deutlich verbessert. Umsätzen von € 2,04 Mio. aus 2016 stehen aktuell € 2,12 Mio. gegenüber. Das entspricht einer Steigerung von T€ 80 oder 3,9 Prozent. Während Zeitungen und Zeitschriften mit T€ 667 das Vorjahr (T€ 652) etwa behaupten, aber noch unter Plan liegen, übertreffen die Buchverlage mit € 1,28 Mio. das Vorjahr (€ 1,16 Mio.) um T€ 124 oder 11 Prozent und erreichen exakt ihre anspruchsvolle Planung. Wir werten diesen Jahresauftakt der Verlage als positives Signal für das Erreichen unserer einmal mehr ambitionierten und anspruchsvollen Ziele und Planungen. Dafür spricht auch die anhaltende Zustimmung, die wir für unsere Programme, Produktionen und

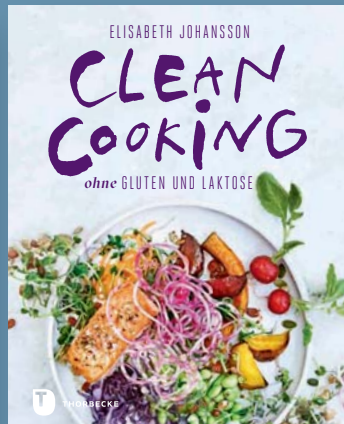
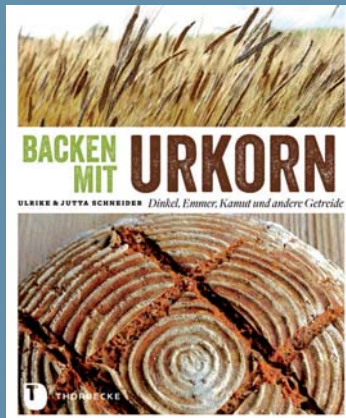
die neu hinzugewonnenen Autorinnen und Autoren erfahren. *Patmos* übertrifft mit T€ 414 das gute Vorjahr (T€ 344) um deutliche 20 Prozent. Das Gleiche gelingt auch dem *Verlag am Eschbach*, der das starke Vorjahr (T€ 291) mit T€ 346 ebenfalls um 19 Prozent übertrifft. Während *Ver Sacrum* (T€ 40; Vorjahr: T€ 59) und der *Schwabenverlag* (T€ 129; Vorjahr: T€ 153) noch nicht an die gute Vorjahresentwicklung anzuschließen vermögen, verbessern sich die Umsätze von *Matthias Grünewald* (T€ 84; Vorjahr: T€ 70) und *Jan Thorbecke* (T€ 271; Vorjahr: T€ 242) jeweils um 11 Prozent. Unsere Handelsgeschäfte verfehlen aktuell mit T€ 126 noch die hohen Vorgaben des Vorjahres von T€ 149. Wegen der beweglichen Frühlingsfeiertage ist die aktuelle Geschäftsentwicklung aber erst nach dem Osterfest abschließend zu bewerten.

Zum jetzigen frühen Zeitpunkt sind weitergehende verlässliche Aussagen über den voraussichtlichen Verlauf des Geschäftsjahres 2017 seriös (noch) nicht möglich. Bei den in diesem Lagebericht getroffenen Prognosen und sonstigen Aussagen handelt es sich überdies um Annahmen und Erwartungen der Gesellschaft im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung der AG. Alle Aussagen sind Einschätzungen, die auf der Basis der derzeit zur Verfügung stehenden Informationen getroffen wurden. Sollten die zugrunde liegenden Annahmen nicht eintreffen und/oder weitere Risiken, Veränderungen der Märkte, des gesamtwirtschaftlichen Umfelds oder der Branchen eintreten, können die tatsächlichen Ergebnisse von den erwarteten Ergebnissen abweichen.

Mein besonderer Dank geht einmal mehr an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die je an ihrer Stelle zum Fortkommen der ganzen Gesellschaft beitragen. Jeder und jedem Einzelnen wurde und wird viel abverlangt. Meinen persönlichen Dank verbinde ich mit der Bitte, auch im Jahr 2017 auf Sie und Ihr ungebrochenes Engagement zählen zu können.

Ostfildern, den 9. März 2017
Schwabenverlag Aktiengesellschaft

DER VORSTAND
Ulrich Peters



Bericht des Aufsichtsrats

Beratung und Überwachung des Vorstands

Der Aufsichtsrat nahm im Geschäftsjahr 2016 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben mit großer Sorgfalt wahr. Er hat den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und überwacht. Der Aufsichtsrat war in alle für das Unternehmen bedeutenden Entscheidungen und Geschäftsvorgänge unmittelbar und frühzeitig eingebunden und hat diese auf der Basis der Berichte des Vorstands ausführlich erörtert und eingehend geprüft. Der Vorstand hat alle nach Gesetz, der Satzung der Schwabenverlag AG oder der Geschäftsordnung zustimmungspflichtigen Geschäfte dem Aufsichtsrat ordnungsgemäß vorgelegt. Nach gründlicher Prüfung und Beratung hat der Aufsichtsrat dazu sein zustimmendes Votum abgegeben.

Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand regelmäßig sowohl in schriftlicher als auch mündlicher Form zeitnah und umfassend informiert. Die Berichterstattung umfasste unter anderem die Lage und Entwicklung des Unternehmens, vor allem die aktuelle Geschäftslage, wesentliche Geschäftsvorfälle, insbesondere Investitions- und Desinvestitionsvorhaben, die Personalsituation sowie grundsätzliche Fragen der Unternehmensplanung und der Strategie. Abweichungen vom geplanten Geschäftsverlauf wurden dem Aufsichtsrat erläutert und vom Aufsichtsrat anhand der vorgelegten Unterlagen geprüft. Der Aufsichtsrat hat sich regelmäßig über die jeweilige Finanz- und Vermögenslage informieren lassen. Weiteres Augenmerk galt der Risikolage sowie dem Risikomanagement. Der Aufsichtsrat hat sich von der Leistungsfähigkeit des Risikomanagementsystems überzeugt und sich regelmäßig darüber vom Vorstand informieren lassen.

Der Aufsichtsrat hat die strategische Weiterentwicklung des Unternehmens und die wichtigen Geschäftsvorfälle mit dem Vorstand erörtert und abgestimmt sowie grundsätzliche Fragen über die Ausrichtung der wichtigsten Geschäfte im Konzernportfolio mit ihm diskutiert. Breiten Raum nahm dabei auch im Geschäftsjahr 2016 die Lage der Verlage ein. Der Aufsichtsrat ließ sich fortlaufend und eng über deren Entwicklung unterrichten. Besondere Aufmerksamkeit galt ferner Fragen nach strategischen Investitionen und der Prüfung möglicher Akquisitionen wie beispielsweise der *Katechetischen Blätter*. Ausführlich beriet der Aufsichtsrat die Situation des Handelsgeschäfts insbesondere hinsichtlich der Frage, wie die anhaltenden operativen Verluste dieser Tochtergesellschaft, die wesentlichen Einfluss auf die Finanz- und Ertragslage des Mutterunternehmens haben, nachhaltig begrenzt oder doch weitgehend zurückgeführt werden können. Eingehend befasste sich der Aufsichtsrat auch mit den Folgen der von deren Käufern vollzogenen kurzfristigen und unerwarteten Verlagerung der Ulmer Produktion in andere Betriebsstätten ihres Konzernverbands.

Er begleitete intensiv die damit einhergehenden Nachverhandlungen und folgte nach umfassender und eingehender Prüfung den Vorschlägen des Vorstands zum weiteren Vorgehen. In diesem Zusammenhang stimmte er auch der Veräußerung der nun nicht mehr betriebsnotwendigen Druckerei-Immobilie im Ulmer Donautal zu. Ausführlich erörterte der Aufsichtsrat die Kapitalausstattung der Gesellschaft, ihre Ergebnissituation und die Notwendigkeit von entsprechenden Kapitalmaßnahmen. Er bestätigte die Absicht des Vorstands, eine Kapitalerhöhung durchzuführen. Schließlich stellte der Aufsichtsrat nach gründlicher Prüfung und Aussprache die operative Jahresplanung 2017 fest und stimmte den vorgesehenen Maßnahmen zur Kostenreduzierung zu. Insgesamt verfolgte der Aufsichtsrat weiterhin als wesentliche Ziele die Straffung des Unternehmens und die Verbesserung seiner Ertragskraft.

Im Geschäftsjahr 2016 fanden vier ordentliche Aufsichtsratssitzungen statt. Alle Aufsichtsräte nahmen an den Sitzungen teil. Als Verwaltungsrat traten der Vorsitzende und stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats zusammen mit Herrn Wölflé und dem Vorstand zu einer Sitzung zusammen, um wichtige Aufgaben vorzubereiten und Beschlüsse des Aufsichtsrats zu überwachen. Über Projekte und Vorhaben, die für die Gesellschaft von besonderer Bedeutung und Eilbedürftigkeit waren, wurde der Aufsichtsrat zwischen den Sitzungen auch schriftlich unterrichtet und – sofern erforderlich – um Meinungsbildung und Beschlussfassung gebeten.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats stand auch außerhalb der Aufsichtsratssitzungen in laufendem Kontakt mit dem Vorstand und hat sich über die aktuelle Geschäftslage und die wesentlichen Geschäftsvorfälle informiert.

Auf eine Bildung von Ausschüssen wurde auch weiterhin verzichtet. Im Vorstand ergaben sich keine Veränderungen. Mit der Hauptversammlung am 2. Mai 2016 schied Herr Heller aus dem Aufsichtsrat aus. Neu wählte die Hauptversammlung Frau Gertrud Widmann in den Aufsichtsrat. Alle anderen Mitglieder des Gremiums wurden in ihren Ämtern durch Wahl der Hauptversammlung oder Entsendung seitens der Hauptaktionäre bestätigt.

Jahresabschlussprüfung

Der Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und der Lagebericht der Schwabenverlag AG für das Geschäftsjahr 2016 wurden von den in der letzten Hauptversammlung gewählten Abschlussprüfern, Wirtschaftsprüfer Diplom-Kaufmann Rolf Bauer und Diplom-Kaufmann Andreas Sautter, Stuttgart, geprüft und mit dem uneingeschränkten gesetzlichen Bestätigungsvermerk versehen. Die Abschlussprüfer haben die Prüfung unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsgemäßer

Abschlussprüfung vorgenommen. Die Abschlussunterlagen sowie die Prüfungsberichte der Abschlussprüfer und die weiteren Abschlussunterlagen wurden den Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig und fristgemäß vor der Bilanzsitzung zugesandt.

Die Abschlussprüfer haben am 23. März 2017 an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats teilgenommen, umfangreich Bericht erstattet, ihre Prüfungsfeststellungen kommentiert und standen für ergänzende Fragen und Auskünfte zur Verfügung. Das Ergebnis der Prüfung wurde ausführlich im Aufsichtsrat erörtert. Der Aufsichtsrat nahm das Prüfungsergebnis zustimmend zur Kenntnis. Er prüfte den Jahresabschluss und den Lagebericht im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen. Es bestanden keine Einwendungen. Der Aufsichtsrat hat in seiner heutigen

Sitzung den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im Berichtsjahr geleistete vielfältige und engagierte Arbeit zum Wohl des Unternehmens.

73760 Ostfildern, 23. März 2017

Für den Aufsichtsrat

Dr. Clemens Stroppel
VORSITZENDER

Bilanz der Schwabenverlag Aktiengesellschaft

zum 31. Dezember 2016

AKTIVA		31.12.2016	Vorjahr
	€	€	T€
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		270.959,00	317
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	400.792,00		2.306
2. Technische Anlagen und Maschinen	1,00		0
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	197.969,00		246
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	19.562,08		5
		618.324,08	2.557
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	432.001,00		432
2. Beteiligungen	0,00		0
		432.001,00	432
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	16.700,00		15
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	549.000,00		341
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	2.517.000,00		2.297
4. Geleistete Anzahlungen	18.749,00		0
		3.101.449,00	2.653
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.716.183,05		1.505
– davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr: € 0,00 (Vj. T€ 0)			
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	78.895,17		418
– davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr: € 0,00 (Vj. T€ 0)			
3. Sonstige Vermögensgegenstände	141.524,97		158
– davon Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr: € 0,00 (Vj. T€ 0)			
		1.936.603,19	2.081
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		1.211.550,57	339
C. Rechnungsabgrenzungsposten			
1. Disagio	2.144,00		3
2. Sonstige	6.835,57		5
		8.979,57	8
		7.579.866,41	8.387

PASSIVA		31.12.2016	Vorjahr
	€	€	T€
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital		2.090.161,21	2.090
II. Bilanzverlust		-555.934,40	-352
		1.534.226,81	1.738
B. Rückstellungen			
1. Rückstellungen für Pensionen	623.379,00		680
2. Sonstige Rückstellungen	1.307.617,00		1.409
		1.930.996,00	2.089
C. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	890.435,43		1.657
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	17.380,04		7
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	896.010,00		813
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	176.001,32		0
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	16.479,37		34
5. Sonstige Verbindlichkeiten	1.505.579,74		1.430
– davon aus Steuern: € 158.569,70 (Vj. T€ 56)			
– davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: € 3.346,44 (Vj. T€ 4)			
		3.501.885,90	3.941
D. Rechnungsabgrenzungsposten		612.757,70	619
		7.579.866,41	8.387

Gewinn- und Verlustrechnung der Schwabenverlag Aktiengesellschaft

für das Geschäftsjahr 2016

		2016	Vorjahr
		€	T€
1.	Umsatzerlöse	11.794.971,99	10.716
2.	Erhöhung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	433.300,00	72
3.	Sonstige betriebliche Erträge	1.247.818,08	1.829
4.	Materialaufwand:		
	a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-23.384,52	-78
	b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-4.582.029,87	-4.201
		-4.605.414,39	-4.279
5.	Personalaufwand:		
	a) Löhne und Gehälter	-3.938.433,16	-3.880
	b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung – davon für Altersversorgung: € 93.507,54 (Vj. T€ 110)	-793.315,49	-794
		-4.731.748,65	-4.674
6.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-239.090,90	-258
7.	Sonstige betriebliche Aufwendungen – davon aus der Währungsumrechnung: € 381,09 (Vj. T€ 0)	-3.652.687,62	-3.702
8.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge – davon aus verbundenen Unternehmen: € 10.942,00 (Vj. T€ 52)	12.994,49	52
9.	Aufwendungen aus Verlustübernahme	-293.753,03	-1.395
10.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen – davon an verbundene Unternehmen: € 0,00 (Vj. T€ 0) – davon aus der Abzinsung von Rückstellungen: € 25.464,00 (Vj. T€ 32)	-169.864,58	-111
11.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag – davon latente Steuern: € 0,00 (Vj. T€ 258)	0,00	258
12.	Ergebnis nach Steuern = Jahresfehlbetrag	-203.474,61	-1.492
13.	Verlustvortrag (Gewinnvortrag) aus dem Vorjahr	-352.459,79	1
14.	Entnahmen aus der Kapitalrücklage	0,00	79
15.	Entnahmen aus Gewinnrücklagen		
	a) aus der gesetzlichen Rücklage	0,00	184
	b) aus anderen Gewinnrücklagen	0,00	876
16.	Bilanzverlust	-555.934,40	-352



Entwicklung des Anlagevermögens der Schwabenverlag Aktiengesellschaft

im Geschäftsjahr 2016

	Anschaffungs-/Herstellungskosten			
	01.01.2016	Zugänge	Abgänge	31.12.2016
	€	€	€	€
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.613.243,32	30.000,00	95.104,91	1.548.138,41
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	5.965.924,36	0,00	3.366.106,92	2.599.817,44
2. Technische Anlagen und Maschinen	48.075,24	0,00	0,00	48.075,24
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.162.702,62	81.843,90	304.039,81	940.506,71
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	5.474,00	14.088,08	0,00	19.562,08
	<u>7.182.176,22</u>	<u>95.931,98</u>	<u>3.670.146,73</u>	<u>3.607.961,47</u>
III. Finanzanlagen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	473.275,79	0,00	0,00	473.275,79
2. Beteiligungen	0,00	0,00	0,00	0,00
	<u>473.275,79</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>473.275,79</u>
	<u>9.268.695,33</u>	<u>125.931,98</u>	<u>3.765.251,64</u>	<u>5.629.375,67</u>

01.01.2016	Abschreibungen		31.12.2016	Buchwerte	
	Zugänge	Abgänge		31.12.2016	Vorjahr
€	€	€	€	€	T€
1.296.169,32	76.099,00	95.088,91	1.277.179,41	270.959,00	317
3.659.642,36	78.115,00	1.538.731,92	2.199.025,44	400.792,00	2.306
48.074,24	0,00	0,00	48.074,24	1,00	0
916.947,62	84.876,90	259.286,81	742.537,71	197.969,00	246
0,00	0,00	0,00	0,00	19.562,08	5
4.624.664,22	162.991,90	1.798.018,73	2.989.637,39	618.324,08	2.557
41.274,79	0,00	0,00	41.274,79	432.001,00	432
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0
41.274,79	0,00	0,00	41.274,79	432.001,00	432
5.962.108,33	239.090,90	1.893.107,64	4.308.091,59	1.321.284,08	3.306

Anhang für das Geschäftsjahr 2016

I. Allgemeine Angaben zum Jahresabschluss

Die Schwabenverlag Aktiengesellschaft hat ihren Sitz in Ostfildern und ist im Handelsregister des Amtsgerichts Stuttgart unter der Registernummer HRB 210919 eingetragen.

Die Aktien der Schwabenverlag Aktiengesellschaft sind nach dem Wechsel des Börsensegments seit 22. November 2012 im Teilbereich Freiverkehr Plus der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse in Stuttgart notiert.

Der vorliegende Jahresabschluss der Schwabenverlag Aktiengesellschaft wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches für mittelgroße Kapitalgesellschaften und des Aktiengesetzes aufgestellt. Aufgrund der größenabhängigen Befreiungen des § 293 HGB wird kein Konzernabschluss erstellt.

Die Bilanzgliederung erfolgt nach § 266 HGB. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

II. Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden gegenüber dem Vorjahr grundsätzlich beibehalten.

Die **Umsätze** und **sonstigen betrieblichen Erträge** sind aufgrund der erstmaligen Anwendung des BilRUG nicht mit dem Vorjahr vergleichbar. Unter Anwendung des BilRUG hätten sich im Vorjahr Umsätze von T€ 11.555 und sonstige betriebliche Erträge von T€ 990 ergeben.

Die erworbenen **Immateriellen Vermögensgegenstände** sind zu Anschaffungskosten aktiviert und werden auf ihre voraussichtliche Nutzungsdauer abgeschrieben.

Das **Sachanlagenvermögen** ist zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten – vermindert um planmäßige Abschreibungen – bewertet. Bei den Gebäuden kommt teilweise noch die degressive Gebäudeabschreibung zur Anwendung. Für die in der Handelsbilanz in 2012 aufgewerteten Grundstücke und Gebäude wurden in der Steuerbilanz die niedrigeren Bewertungsansätze nach § 6b EStG beibehalten. Nachdem das Druckereigebäude in Ulm-Donautal Ende 2016 veräußert wurde, löst sich der Unterschiedsbetrag im Wesentlichen auf. Der steuerliche Buchgewinn aus dem Grundstücksverkauf wurde in der Steuerbilanz teilweise in eine Rücklage nach § 6b EStG eingestellt. Bei den beweglichen Anlagengegenständen wurden die Abschreibungen nach der linearen Methode ermittelt. Für geringwertige Anlagegüter mit Anschaffungskosten über € 150,00 und bis zu € 1.000,00 wird ab 2008 entsprechend der steuerlichen Regelung ein Sammelposten gebildet, der über 5 Jahre abgeschrieben wird.

Unter den **Finanzanlagen** werden die 100-%-Beteiligungen an der Alten Süddeutschen Verlagsgesellschaft Ulm mbH, Ulm und an der Bücher & Kunst SV GmbH, Ostfildern, ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt grundsätzlich

zu Anschaffungskosten. Aufgrund der andauernden Verlustsituation wurden in den Vorjahren außerplanmäßige Abschreibungen auf die Beteiligungsansätze beider Gesellschaften vorgenommen. Nachdem der Geschäftsbereich Druck der Ulmer Gesellschaft im Rahmen eines Asset-Deals zum 1. August 2015 veräußert wurde, erfolgte im Vorjahr eine Zuschreibung des Beteiligungsbuchwerts auf den Stand des bilanzierten Eigenkapitals. Danach sind beide Beteiligungen mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet.

Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie **Waren** wurden zu durchschnittlichen Einstandspreisen, ggfs. zum niedrigeren Wiederbeschaffungswert bewertet. Für Verbrauchsmaterialien wurde ein Festwert angesetzt. Die Bewertung der **Unfertigen und Fertigen Erzeugnisse** erfolgt grundsätzlich zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Gemeinkosten werden mit pauschalen Zuschlagsätzen einbezogen. Produktionskostenzuschüsse und die anteiligen Versicherungsentschädigungen für die im Zusammenhang mit dem Brandschaden 2013 nachproduzierten Bücher wurden von den Anschaffungs-/Herstellungskosten abgesetzt. Erkennbare Bestandsrisiken wurden durch entsprechende Abschläge, bei den Verlags-erzeugnissen durch methodische Abschläge nach dem Erscheinungsjahr, berücksichtigt. Für schwer verkäufliche Einzeltitel erfolgt zusätzlich eine individuelle Betrachtung. Das Prinzip der verlustfreien Bewertung wurde beachtet.

Die **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** sind zum Nennwert angesetzt. Erkennbare Einzelrisiken wurden individuell und das allgemeine Kreditrisiko pauschal berücksichtigt.

Das **Sonstige Aktivvermögen** ist zum Nennwert angesetzt.

Die Bewertung der **Pensionsverpflichtungen** erfolgt nach der Projected-Unit-Credit-Methode. Als Rechnungsgrundlagen dienen die biometrischen „Richttafeln 2005 G“ und ein Rechnungszinsfuß von 4,01% (Vj. 3,89%) sowie ein Rententrend von 0,5% (Vj. 0,5%).

Die **Sonstigen Rückstellungen** berücksichtigen alle im Zeitpunkt der Bilanzaufstellung erkennbaren Risiken mit ungewissen Schulden, Verlusten und Risiken, die das abgelaufene Geschäftsjahr betreffen. Die Bewertung erfolgt mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag. Bei der Jubiläumsrückstellung wurde der Anwartschaftsbarwert nach der Projected-Unit-Credit-Methode unter Ansatz eines Rechnungszinses von 3,24% (Vj. 3,89%), einem Lohn- und Gehaltstrend von 0,0%, einem nach Alter gestaffelten Fluktuationsabschlag von 0,0% bis 2,5% und nach den biometrischen Richttafeln 2005 G ermittelt.

Die **Verbindlichkeiten** wurden mit ihren jeweiligen Erfüllungsbeträgen passiviert.

Passive latente Steuern werden für zeitliche Unterschiede zwischen den handelsrechtlichen und steuerli-

chen Wertansätzen im Sachanlagevermögen und für die Rücklage nach § 6b EStG ermittelt. **Aktiv latente Steuern** ergeben sich auf steuerliche Mehrwerte im Bereich der Pensions- und sonstigen Rückstellungen sowie aus steuerlichen Verlustvorträgen. Soweit die aktiven latenten Steuern die passiven latenten Steuern übersteigen, wird vom Ansatzwahlrecht des § 274 Abs. 1 HGB Gebrauch gemacht und auf einen Ansatz verzichtet. Die bestehenden Verlustvorträge bei der Gewerbesteuer und der Körperschaftsteuer überlagern – unabhängig vom Realisationszeitpunkt – die ansonsten bestehenden passiven Abrech-

nungsspitzen, sodass in absehbarer Zeit keine effektiven Steuern anfallen werden.

Geschäfte in **fremder Währung** wurden mit dem Umrechnungskurs am Tag des Geschäftsvorfalles bewertet. Zum Bilanzstichtag erfolgte eine Umbewertung auf den Devisenkassamittelkurs.

III. Angaben zur Bilanz

Die **Entwicklung des Anlagevermögens** sowie die Abschreibungen des laufenden Geschäftsjahres sind dem Anlagespiegel (Anlage zum Anhang) zu entnehmen.

Es besteht der folgende **Anteilsbesitz**:

Name und Sitz des Unternehmens	Anteil am Kapital	Eigenkapital 31.12.2016	Ergebnis 2016
	%	€	€
Alte Süddeutsche Verlagsgesellschaft Ulm mbH, Ulm	100,0	432.042	0 ¹
Bücher & Kunst SV GmbH, Ostfildern	100,0	66.468	0 ¹
Anzeigengemeinschaft Süd GbR, Stuttgart	40,0	ohne Angabe	

¹ Ergebnisabführungsverträge mit der Schwabenverlag AG

Das **Grundkapital** der Schwabenverlag AG beträgt € 2.090.161,21 und ist voll einbezahlt. Die Hauptversammlung hat am 2. Mai 2016 die Schaffung eines **Genehmigten Kapitals** mit der Ermächtigung zum Bezugsrechtsausschluss beschlossen. Der Umfang des Genehmigten Kapitals beträgt bis zu € 1,0 Mio. und ist bis zum 1. Mai 2021 befristet.

Für die **Pensionsrückstellungen** wurde der Erfüllungsbetrag unter Ansatz des 10-Jahres-Durchschnittszinssatzes von 4,01 % ermittelt. Bei Ansatz des 7-Jahres-Durch-

schnittszinssatzes von 3,24 % hätte sich ein um € 43.284,00 höherer Erfüllungsbetrag ergeben.

Die **Sonstigen Rückstellungen** enthalten im Wesentlichen Personalaufwendungen, Abschluss- und Veröffentlichungskosten, erwartete Bücherremissionen, drohende Rückzahlungen für erhaltene Ausschüttungen *VG Wort* sowie ausstehende Rechnungen für Waren und Dienstleistungen, insbesondere für Autorenhonorare und Redaktionskosten *L'Osservatore Romano*.

Die Fristigkeit der Verbindlichkeiten ergibt sich aus dem folgenden **Verbindlichkeitspiegel** (in Klammern Angabe der Vorjahreswerte):

	Restlaufzeiten						Gesamt	
	bis 1 Jahr		1 bis 5 Jahre		über 5 Jahre		T€	T€
	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	394	(766)	497	(875)	0	(16)	891	(1.657)
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	17	(7)	0	(0)	0	(0)	17	(7)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	896	(813)	0	(0)	0	(0)	896	(813)
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	176	(0)	0	(0)	0	(0)	176	(0)
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	16	(34)	0	(0)	0	(0)	16	(34)
Sonstige Verbindlichkeiten	306	(230)	1.200	(1.200)	0	(0)	1.506	(1.430)
	1.805	(1.850)	1.697	(2.075)	0	(16)	3.502	(3.941)

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind in Höhe von T€ 891 (Vj. T€ 1.280) durch Grundschulden und Sicherungsübereignung gesichert.

Für die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen bestehen die branchenüblichen Eigentumsvorbehalte.

In den **Sonstigen Verbindlichkeiten** ist ein längerfristiger Betriebsmittelkredit über € 1,2 Mio. des Bistums Rottenburg-Stuttgart enthalten. Das Darlehen ist durch Sicherungsübereignung gesichert.

Bei der Schwabenverlag AG bestehen **Haftungsverhältnisse** aus Bürgschaften zugunsten verbundener Unternehmen, die zum Bilanzstichtag in Höhe von T€ 0 (Vj. T€ 0) valuiert sind, sowie Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen zugunsten verbundener Unternehmen in Höhe von T€ 0 (Vj. T€ 20), die zusätzlich durch Eintragung einer Grundschuld über T€ 1.000 gesichert sind (Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten). Diese Verpflichtungen waren nicht zu passivieren, da die zugrunde liegenden Verbindlichkeiten durch die verbundenen Unternehmen voraussichtlich erfüllt werden können und daher mit einer Inanspruchnahme nicht zu rechnen ist.

Es bestehen **nicht bilanzierte Leasingverpflichtungen** mit einem Restvolumen von T€ 43 (Vj. T€ 78), die zur Beschaffung liquider Mittel für anderweitige Investitionen abgeschlossen wurden. Vorteil dieser Transaktion ist die Ausweitung des bestehenden Finanzierungsvolumens, was mit Risiken aus zukünftigen Zahlungsabflüssen verbunden ist.

Darüber hinaus bestehen **Sonstige finanzielle Verpflichtungen** aus Mietverträgen:

	lfd. Jahr	Vorjahr
	T€	T€
innerhalb 1 Jahr fällig	36	36
innerhalb weiterer 4 Jahre fällig	0	0
nach 5 Jahren fällig	0	0
	<u>36</u>	<u>36</u>

Für die Schwabenverlag AG sind Investitionen und Sanierungsmaßnahmen im Anlagevermögen von T€ 610 genehmigt.

IV. Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die **Umsatzerlöse** werden überwiegend im Inland erzielt. Neben den Erlösen aus den verlegerischen Aktivitäten werden die Grundstückserträge, Produktionskostenzuschüsse und Verwaltungsumlagen nunmehr innerhalb der Umsatzerlöse ausgewiesen. Der Exportanteil beträgt 3,0 % (Vj. 2,9 %).

In den **Sonstigen betrieblichen Erträgen** werden noch Personalkostenzuschüsse sowie laufende Versicherungs- und Kostenerstattungen ausgewiesen. Daneben sind periodenfremde Erträge von T€ 1.120 (Vj. 515) enthalten, im Wesentlichen Buchgewinne aus dem Verkauf des Druckereigebäudes in Ulm und aus der Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen. Im Vorjahr war die Zuschreibung auf die Finanzanlagen (T€ 432) enthalten.

Die **Sonstigen betrieblichen Aufwendungen** entfallen im Wesentlichen auf Betriebs-, Verwaltungs- und Vertriebskosten. In dieser Position sind auch die Sonstigen Steuern (T€ 19, Vj. T€ 20) ausgewiesen. Aufwendungen in Höhe von T€ 36 (Vj. T€ 224) sind periodenfremd. Im Vorjahr handelte es sich dabei im Wesentlichen um die drohende Rückzahlung von Ausschüttungen der *VG Wort* für die Jahre 2012 bis 2014 (T€ 197).

V. Sonstige Angaben

Im Jahresdurchschnitt wurden folgende **Mitarbeiter** beschäftigt:

	2016	2015
Angestellte	80	79
Aushilfen/Teilzeit	12	12
Auszubildende/Volontäre	8	8
	<u>100</u>	<u>99</u>

Organe der Gesellschaft:

Vorstand

- Ulrich Peters, Vorstand der Schwabenverlag Aktiengesellschaft

Aufsichtsrat

- Dr. theol. Clemens Stropfel (Vorsitzender), Generalvikar
- André Wais (stellvertretender Vorsitzender), Verlagsbuchhändler
- Prof. Dr. rer. soc. Klaus Koziol, Ordinariatsrat
- Prof. Dr. h. c. Erwin Teufel, Ministerpräsident a. D.
- Gertrud Widmann, Verlagsleiterin i. R. (seit 2. Mai 2016)
- Maximilian Wölfle, Bankvorstand i. R.
- Guido Heller, Buchhändler (bis 2. Mai 2016)

Die Bezüge des Aufsichtsrats betragen T€ 22 (Vj. T€ 23). Für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands bzw. deren Hinterbliebenen sind insgesamt T€ 82 (Vj. T€ 87) zurückgestellt; die laufenden Bezüge für frühere Mitglieder des Vorstands bzw. deren Hinterbliebene betragen T€ 26 (Vj. T€ 26).

Die im Geschäftsjahr erfassten Honorare des Abschlussprüfers betragen für die Abschlussprüfung T€ 33, für sonstige Bestätigungs- und Bewertungsleistungen T€ 0, für Steuerberatungsleistungen T€ 0 und für sonstige Leistungen T€ 0.

Das **gezeichnete** Kapital besteht nach der am 18. September 2001 im Handelsregister eingetragenen Kapitalerhöhung aus 799.600 Stammstückaktien, die seit 22. November 2012 im Freiverkehr gehandelt werden, und aus 18.000 Vorzugsstückaktien mit Stimmrecht.

Das Bistum Rottenburg-Stuttgart hat uns mit Schreiben vom 20. Januar 2006 gem. § 21 Abs. 1 Satz 1 WpHG mitgeteilt, dass am 12. Januar 2006 die Schwelle von 25 % der Stimmrechte an der Schwabenverlag AG unterschritten wurde. Die Höhe der Stimmrechtsanteile beträgt nunmehr 19,94 %. Weiter wurden wir vom Interkalarfonds Katholischer Kirchenstellen mit Schreiben vom 20. Januar 2006 davon unterrichtet, dass am 12. Januar 2006 die Schwellen von 5 % und 10 % der Stimmrechte an der Schwabenverlag AG überschritten wurden. Die Höhe der Stimmrechtsanteile beträgt nunmehr 19,79 %. Die Diözese Rottenburg-Stuttgart hat uns mit Schreiben vom 13. Mai 2002 gem. § 41 Abs. 2 Satz 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr am 1. April 2002 47,7 % der Stimmrechte an der Schwabenverlag AG zustanden.

Ostfildern, den 3. März 2017
Schwabenverlag Aktiengesellschaft

DER VORSTAND
Ulrich Peters

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Schwabenverlag Aktiengesellschaft, Ostfildern, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen

internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.


Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 10. März 2017

A. Sautter
Wirtschaftsprüfer

R. Bauer
Wirtschaftsprüfer





Schwabenverlag
Unternehmensgruppe
Schwabensverlag AG

Senefelderstraße 12
73760 Ostfildern-Ruit
Telefon (0711) 4406-111
Telefax (0711) 4406-101
www.schwabenverlag.de